

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Erste Abendausgabe 12 Rbl. — Der im Vorans zu zahlende Abonnementssatz ist nicht illustrierte Sonntags-Beilage von Jahr Rbl. 8.40, v. Halbjahr Rbl. 4.20, v. Quartal Rbl. 2.10, v. Woche 17 Kop. Mit Postversandung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Beifüllung bei der Post 5 Mtl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Reklamation, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Hand). — Telefon Nr. 271.

Insetate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitige Nonpareilleiste oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-seit. Inseratenseite 30 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Vi. — Reklamanten: 60 Kop. v. Post. Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Unions-Bureaus des Inl. u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausschließlich verlangt wird, bleiben unberücksichtigt.

Nr. 250.

Dienstag, den (22. Mai) 4. Juni 1912.

11. Jahrgang.

## Konzert-Garten und Varieté-Theater „Mannteuffel“

### Bekanntmachung.

Nach vollständigem Umbau ist das stilvoll eingerichtete Restaurant des

## Hotel Anglais Warschau.

Wierbowstrasse № 6 eröffnet worden.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

## „Casino“ „Der verhängnissvolle Kuss“

oder „Die Zigarren-Arbeiterin“ aus der Serie „Abgründe“ ein fesselndes Sitten-Drama in 2 Akten voll erschütternder Scenen aus dem Leben einer in den Abgrund geratenen Zigarrenarbeiterin. In Darstellung der besten königl. Kopenhagener Schauspieler.

Die Insel Korsika Natur-Aufnahme.

Petrikauer-Strasse № 86, im Hause Petersilge, Telefon № 1479. Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Plombieren kraker Zahne 45 Kop. Künstliche Zahne à 75 Kop. Für Zahnteufe nun: 15 Kop. Die Kabinete sind mit elektr. Einrichtung ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen. Sanzo Gobbe von 28 Zahnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten zehrotheiter Kantschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

5340

Vom heute bis Freitag, den 7. Juni inclusiv. Sensation! Nur im „Casino“!

Einziges Exemplar in Polen!

## Orchester-Konzert

Zahnarzt

F. Boruńska  
zurückgekehrt.

Petrikauerstr. 47 Petrikauerstr. 47

Dr. B. REJT,

Siednia Strasse № 5.

Spezialarzt f. Haut-, Haar, venerische Krankheiten und Hodometrie Behandlung nach Ehrlich - Data (intravenöse 600) Behandlung mit Elektrotherapie (Elektrostimulation und Vibrations-Massage).

Sprechst. von 9 - 1 und 4 - 8 Sonntags von 9 - 9

Подготовка по перезнакомству и для поступления во все срочны учебные заведения будуть производиться под руководством учителей

Коф-ра, Іподжіка и Тригайза

За справками можно обратиться въ канцелярию IV-го классоваго Прогимназія Завадская 19 отъ 9 до 2 ч. дна.

## Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem x-Korrespondenten.)

Petersburg, 31. (18.) Mai.

Die Beratungen der Reichsduma über die Lokalgerichtsreform haben zwar zu sehr stürmischen Szenen geführt, aber schließlich doch mit einem vollen Sieg des Dumazentrums geendet. Eigentlich war dieser Ausgang zu erwarten. Denn nachdem sich die bürgerlichen Abgeordneten aus praktischen Gründen und die Polen aus Gründen des „Tauftschandels“ für das Projekt erklärt hatten, verfügte das Zentrum über eine genügende Mehrheit, um bei der prinzipiellen Entscheidung über die Opposition und die Rechten, die geschlossen gegen die Beibehaltung des Gemeindegerichts stimmten, zu siegen. Den Rechten war es dabei natürlich nicht um die Abschaffung des Gemeindegerichts, sondern vielmehr um die Umsturzung der ganzen Vorlage zu tun; als ihnen dies nicht gelungen war, hatte das Zusammenhalten mit der Opposition für sie keinen Sinn mehr, und daher war den Oktoberisten der Sieg weiterhin schon leicht. Natürlich ist es jetzt an ihnen, zu triumphieren; doch wird man immerhin abwarten müssen, wie das Volk sich zum Geleg stellt, welchen Eindruck es auf die Wähler machen wird. Daß das Projekt vom Reichsrat angenommen werden wird, ist so gut wie sicher; jedenfalls besteht zwischen der Reichsratsmehrheit und dem Dumazentrum eine Abmachung, die auf die Sicherung des Projekts in seiner jetzigen Gestalt abzielt.

Man könnte dieses Projekt überhaupt als das Kompromiß — oder Tauschhandelprojekt bezeichnen. Denn abgesehen vom Kompromiß mit dem Reichsrat beansprucht die Aktionierung, die das Dumazentrum mit den Polen getroffen hat, besonderes Interesse. Die Polen haben ihre Stimmen den Oktoberisten für die Lokalgerichtsreform zur Verfügung gestellt, gegen das Versprechen, daß die Städteordnung im Königreich Polen noch in dieser Session erledigt wird. Nun hat das Kolo aber seine Verbindlichkeit nicht ganz eingehalten, indem es in der Donnerstagssitzung sich der Stimmenabgabe enthielt; es ist daher möglich, daß die Oktoberisten sich nicht mehr für verpflichtet erachten werden und somit das Projekt ins Wasser fällt. Zwar sollte auch der Reichsrat bald nach dem Budget die Städteordnung in Angriff nehmen,

Dejuners und Soupers à la carte. — Dinners à Rbl. 1.25 und 2 Rubel. — Konzerte des bekannten Nachtigallischen Orchesters von 6 bis 8 und von 10 bis 2 Uhr abends.

Hochachtungsvoll  
**J. JORDAN,**  
Telephon: Bufet 5-90, Salle 27-28, Cabinets 20-74,  
Privat 36-02.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

## „Casino“ „Der verhängnissvolle Kuss“

oder „Die Zigarren-Arbeiterin“ aus der Serie „Abgründe“ ein fesselndes Sitten-Drama in 2 Akten voll erschütternder Scenen aus dem Leben einer in den Abgrund geratenen Zigarrenarbeiterin. In Darstellung der besten königl. Kopenhagener Schauspieler.

Die Insel Korsika Natur-Aufnahme.

aber selbst wenn ihm das gelingt und die Oktoberisten ihr Versprechen einlösen, ist das Schicksal des Projekts noch keineswegs sicher. Denn die Reichskommission, die das Projekt der Städteordnung gegenwärtig schon prüft, hält tiefgreifende Veränderungen für erforderlich. So tritt sie z. B. für eine totale Umarbeitung des Punktes über die Vertretung der städtischen Wohnungsmieter ein. Sie hat zur Umarbeitung dieses Punkts sogar eine besondere Subkommission gebildet, an der der ehemalige Gehilfe des Justizministers Sinowjew, der ehemalige Chef der Hauptverwaltung für lokale Wirtschaft Göbel u. a. teilnehmen, und befürwortet, die Teilnahme der Wohnungsmieter an den Stadttagen auf die großen Städte zu beschränken und einen höheren Betrag festzulegen. Gehen diese und andere Veränderungen im Reichsratsplenium durch, was wahrscheinlich ist, so wird damit die Wahl einer Einigungskommission nötig.

Nur scheint es aber, daß diese Einigungskommission nicht mehr zustande kommen dürfte. Denn die Reichsduma soll, wie jetzt festzustellen scheint, in den ersten Tagen des Juni (a. St.) aufgelöst werden; das Duumvirat wird ja ohnehin kaum länger zu erhalten sein. Von einer Verlängerung der Mandate will man abschauen; die Duma wird endgültig aufgelöst. Nun wird der Reichsrat aber zu dieser Frist noch nicht bis zur Städteordnung gekommen sein, und also kann auch die Einigungskommission gewählt werden. Dasselbe Schicksal droht auch dem Helmprojekt, das erst nach der Städteordnung und anderen Projekten an die Reihe kommen soll und überhaupt nur bedingungsweise in das Programm der Reichsratsarbeiten aufgenommen worden ist. Sollte es doch noch beraten werden, so stehen auch bei ihm viele Veränderungen in Aussicht, für die ebenfalls keine Einigungskommission vorhanden sein wird. Bleibt noch die Kontinuität der Reichsdumaarbeiten, aber auch sie ist für die Freunde des Helmprojekts oder der Städteordnung nur ein schwacher Trost. Projekte wie die Wolostlandschaft, die Feiertagsruhe der Handelsangestellten, Kampf mit der Druckfahrt werden mit Bestimmtheit auf den Herbst verschoben.

Von den gegenwärtig in den Einigungskommissionen befindlichen Projekten kann auch noch eines oder das andere durchfallen. So kann z. B. das Arbeiterversicherungsgesetz an einem einzigen Punkt scheitern. Dieser Punkt betrifft die Verwaltung der Krankenkassen. Die Reichsratsmitglieder bestehen darauf, daß laut der Senatorklärung Personen, die auf Gesetzbuchpunkte angeklagt sind, die Rechtsverluste nach sich ziehen, und nicht freigesprochen werden sind, nicht in die Verwaltung der Krankenkassen gewählt werden dürfen. Die Reichsduma-Mitglieder mit Ausnahme der Rechten traten geschlossen gegen diese Ansicht an; eine Einigung wurde nicht erzielt und obgleich die Meinungsverschiedenheiten in allen anderen Punkten ausgeglichen werden konnten, ist es möglich, daß das Projekt an der einen Differenz scheitert — wenn die Oktoberisten nicht schließlich nachgeben. — Besser erging es dem Projekt über die höheren Elementarschulen; der Einigungskommission, die ihre Arbeiten soeben beendet hat, ist es gelungen, alle Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, wobei in den meisten Fällen ein Mittelweg zwischen den Bestimmungen beider Häuser eingeschlagen wurde.

## Vom internationalen Feuerwehr-Kongreß.

Petersburg, 3. Juni.

Anlässlich der Eröffnung des internationalen Feuerwehrkongresses in Petersburg hielt der Minister des Innern an die Delegierten eine Begrüßungsansprache, in der er auf die dem Kongreß obliegenden Aufgaben hinwies. So steht unter anderem die Beratung über Feuerversicherungswesen, erste Hilfe bei Unglücksfällen und Löschmittel- und Apparate bevor. Das dem Kongreß entgegengebrachte allseitige Interesse läßt darauf schließen, daß seine Arbeit eine solche von weittragender Bedeutung sei.

## Die Generalagentur für das Königreich Polen der I. Russischen Versicherungsgesellschaft

### lebenden Inventars gegen Seuchen

mit einem Grundkapital von Rbl. 500,000

bringt zur Kenntnis, daß sie Pferde und Hörnchen gegen Fallen infolge aller Arten von Krankheiten und Unglücksfällen zur Verfügung annimmt.

Warschau, Miodowa № 1, Tel. 27-86. Das Büro ist geöffnet von 10-12 und von 4-7.

Tüchtige Agenten für Warschau und die Provinz gefunden.

## Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem x-Korrespondenten.)

Petersburg, 31. (18.) Mai.

Die Beratungen der Reichsduma über die Lokalgerichtsreform haben zwar zu sehr stürmischen Szenen geführt, aber schließlich doch mit einem vollen Sieg des Dumazentrums geendet. Eigentlich war dieser Ausgang zu erwarten. Denn nachdem sich die bürgerlichen Abgeordneten aus praktischen Gründen und die Polen aus Gründen des „Tauftschandels“ für das Projekt erklärt hatten, verfügte das Zentrum über eine genügende Mehrheit, um bei der prinzipiellen Entscheidung über die Opposition und die Rechten, die geschlossen gegen die Beibehaltung des Gemeindegerichts stimmten, zu siegen. Den Rechten war es dabei natürlich nicht um die Abschaffung des Gemeindegerichts, sondern vielmehr um die Umsturzung der ganzen Vorlage zu tun; als ihnen dies nicht gelungen war, hatte das Zusammenhalten mit der Opposition für sie keinen Sinn mehr, und daher war den Oktoberisten der Sieg weiterhin schon leicht. Natürlich ist es jetzt an ihnen, zu triumphieren; doch wird man immerhin abwarten müssen, wie das Volk sich zum Geleg stellt, welchen Eindruck es auf die Wähler machen wird. Daß das Projekt vom Reichsrat angenommen werden wird, ist so gut wie sicher; jedenfalls besteht zwischen der Reichsratsmehrheit und dem Dumazentrum eine Abmachung, die auf die Sicherung des Projekts in seiner jetzigen Gestalt abzielt.

Man könnte dieses Projekt überhaupt als das Kompromiß — oder Tauschhandelprojekt bezeichnen. Denn abgesehen vom Kompromiß mit dem Reichsrat beansprucht die Aktionierung, die das Dumazentrum mit den Polen getroffen hat, besonderes Interesse. Die Polen haben ihre Stimmen den Oktoberisten für die Lokalgerichtsreform zur Verfügung gestellt, gegen das Versprechen, daß die Städteordnung im Königreich Polen noch in dieser Session erledigt wird. Nun hat das Kolo aber seine Verbindlichkeit nicht ganz eingehalten, indem es in der Donnerstagssitzung sich der Stimmenabgabe enthielt; es ist daher möglich, daß die Oktoberisten sich nicht mehr für verpflichtet erachten werden und somit das Projekt ins Wasser fällt. Zwar sollte auch der Reichsrat bald nach dem Budget die Städteordnung in Angriff nehmen,

## Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilanstalt

## der Orr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Mulejauka-Strasse № 36, (neben dem Palais Rumyantsev) Telefon № 1481.

Ausnahme Stationärer Kranke in Einzelzimmern und allgemeinen Kranzellen am 2-5 Rbl. täglich

ambulatorischer Empfang unbemittelster Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Prof. Stromeyer), Hochfrequenzstrahlen (Hochvoltalisation)

Blutuntersuchung bei Syphilis. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. Am Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr 1/2-1/2 mittern.

Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. Am Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr 1/2-1/2 mittern.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

von

5981

## Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zahne, Kro- Zahntechnikers G. Parkis. Sämtl. bekannte Zahnlöblierungen

und Goldbrücken unter der Leitung des Zahntechnikers G. Parkis. Methoden. Schmerzloses Zahnlöbien.

Empfang ohne Unterbrechung v. 9 Uhr früh bis 12 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Praxisbüro bei der Zahnlöbiklinik.

Konsultation 30 Kop.

Mäßige Preise!

Petrikauerstraße № 127, Ecke Mojmirskastraße. Neben der Poststelle. Telefon № 25-89.

Reklamation, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse № 15 (eigenes Hand). — Telefon № 271.

Echter Kräuter-Liqueur PRADZIAD

mir von der Damselfestillation

M. ŁUBA überall zu haben!!

Zahnarzt ROMAN RITT  
(Lekarz Dentysta).

Petrikauerstraße 126 — Telefon: 23-28

Specialität: Operative Zahntechnik,

Gold- und Kronen, Brücken, (konische Zahne ohne Garben), Goldfüllungen, Belebung von losem Zahne.

15801

"Wir verhehlen es nicht, daß die Feuerwehr bei uns nicht auf der erforderlichen Höhe steht. Die Kommission ist bemüht, eine Umgestaltung zu erzielen. Es wurde bereits in der jetzigen Session in Sachen der städtischen Verwaltung über zwei diesbezügliche Gesetzesprojekte beraten. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß in dieser Angelegenheit ein befriedigendes Resultat erzielt wird."

Ich denke hierbei besonders an Verordnungen über die gegenseitige Versicherung in den sogenannten Land Bezirken. Nicht nur der Regierung, sondern auch den gegebenden Institutionen und der Öffentlichkeit liegt die Lösung dieser Fragen nahe am Herzen. Unter solchen Umständen wird es dem 6. internationalen Feuerwehrkongress leicht sein, die ihm gestellten Aufgaben zu erledigen. Heute, nachdem sich die Einberufung eines talkräftigen Kongresses verwirklicht hat, begrüße ich Sie, verehrte Anwesenden, im Namen der Regierung und wünsche Ihnen in Ihrem Wirken einen allseitigen Erfolg."

In Verbindung mit dem VI. internationalen Feuerwehrkongress, hat die Allrussische Feuerwehrvereinigung in der Kavallerie-Garde-Manege eine internationale Ausstellung von Mitteln und Sicherheitsvorrichtungen gegen Brandaufnahmen veranstaltet. Es exposieren ihre Exponate verschiedene größere russische Firmen, ausländische behördliche und private Organisationen, viele Freiwillige Feuerwehren, der nationale Verband der französischen Feuerwehrleute, das britische Komitee zur Verhütung von Bränden und verschiedene amerikanische und japanische Firmen. Besonderes Interesse ruft die Abteilung des Versicherungswesens nach. Hier werden Diagramme und Kartogramme über die Entwicklung des Feuerversicherungswesens in Russland und die Tätigkeit aller russischen Altien-Versicherungsanstalten und gegenseitiger Versicherung in Stadt und Land ausgestellt.

In einem anderen Teil der Manege werden Hilfeleistungen bei plötzlichen Unglücksfällen vorgeführt. Während das Ausland in dieser Hinsicht bedeutende Fortschritte gemacht hat, liegt die Schnellehilfe-Ertretung in Russland noch tief im Hintergrunde. Der gegenwärtig tagende Kongress soll eine Anregung zur Weiterentwicklung dieses wichtigen Faktors geben. In der dritten Abteilung nehmen an der Ausstellung das Rotkreuz, der Verband zur Hilfeerteilung bei Unglücksfällen auf dem Wasser, die russische Feuerwehrgesellschaft, das Berginstitut und eine Reihe privater Organisationen in diesem Gebiete teil.

Die Ausstellung, die in der letzten Zeit von 6 Wochen organisiert worden ist und einen Mangel an Vollständigkeit aufweist, wird bis Mitte Juli geöffnet sein.

Die Arbeit des Kongresses geschieht hauptsächlich in Sektionen: 1) zur Verhütung von Bränden; 2) der Löschmittel; 3) des Feuer-Versicherungswesens und 4) der ersten Hilfeerteilung bei plötzlichen Unglücksfällen.

## A. J. Gutschow über die russisch-polnischen Beziehungen.

Im Warschauer Journal "Swar" ist ein Interview mit A. J. Gutschow über die russisch-polnischen Beziehungen erschienen, denen der bekannte Abgeordnete wohl aus Taktik eine bessere Zukunft prophezeit. Der Herald schreibt hierzu: Gegenwärtig sind die polnisch-russischen Beziehungen durch die nervöse Erregung recht verzwickt. Das Jahr 1905 hat zu weitgehende Wünsche der Polen gezeitigt. Daher erscheint es verständlich, wenn viele Polen versichern, daß die Beziehungen früher besser und das Leben leichter war, als jetzt, wo ihnen die russische Regierung mit Misstrauen begegnet. A. J. Gutschow will solche Erklärungen nicht ernst genommen wissen. Die Polen erheben gegen Russland den Vorwurf, daß der Nationalismus zu erwachen beginne, doch scheint A. J. Gutschow über diesen Pseudonationalismus sehr erfreut und sogar stolz auf ihn zu sein. Das ist bei einer Kaufmannsnatur wie A. J. Gutschow, der auch in der Politik sein Geschäft zu machen sucht, schon aus dem Grunde natürlich, weil ihm die Qualität der Ware gleichgültig ist und er nur daran sieht, ob er daran auch gut verdient. Ob es Gold oder Talmi, Silber oder eine Imitation darstellt, ist ihm einerlei, wenn der Artikel nur geht und einen entsprechenden Gewinn abwirkt. Daher seine Aussöhnung von Nationalismus und Pseudonationalismus, die er beide in einen Topf wirft, weil sich heutzutage mit dem Pseudonationalismus etwas herauszuschlagen lässt. Ebenso wenig wie es jemand einfallen wird zu behaupten, daß das ganze russische Volk französisch spricht, weil 50.000 Russen die französische Sprache beherrschen, ebenso wenig läßt sich von einem Stolz über das "Erwachen des Nationalismus" im russischen Volke sprechen, weil wir eine künstliche Gruppe von 60 Nationalisten in der Reichsduma befinden, hinter denen in den besten Fällen einige hundert Gelehrte stehen. Der Russe kennt eigentlich gar kein Nationalgefühl. Er fühlt sehr gut, daß er auf einer niedrigen Kulturstufe steht und neigt daher zur Selbstniedrigung oder, wie der russische Kunstaussdruck lautet, zur Selbstbespitzung. Wer auf diese Art von Nationalismus stolz ist, kennzeichnet sich als Hänger des Stolypinschen schädlichen Schein- und Gardepolitik, die der obersten Zeitung etwas vorstellt. Der Nationalismus, den wir momentan in Russland bestehen, ist den Potemkinschen Dörfern zu vergleichen und eine alte Erfindung, die von Stolypin nach dem bewährten Muster jenes Emporkommings in ein neues Gewand gekleidet worden ist. Wenn wir einen politischen Musterschuh besitzen würden, so hätte ihn der Emporkommling Stolypin gründlich verlegt, indem er sich die Erfindung eines anderen Emporkommings zu eigen mache, sich mit ihr brüstete und mit dem Gedanken trug, die vierte Reichsduma auf dieser Säulen aufzubauen.

Wohl gibt A. J. Gutschow zu, daß der russische Nationalismus unangenehmer ist und in der ersten Zeit zum Extremen neigt, doch würde er sich mit der Zeit ausgleichen.

Die weiteren Ausführungen des durch die Missions-jedon-Affäre kompromittierten A. J. Gutschow sind Zuckerwasser mit Sirup. In bezug auf die dritte Reichsduma wären die Polen ungerecht. Alle religiösen Einschränkungen gehören längst der Vergangenheit an. Nur bei etwaigen Polonisierungsbemühungen werden dem Katholizismus gewisse Hindernisse in den Weg ge-

legt. Im Gesetz über den Religionswechsel habe die Reichsduma ihre große Glaubensduldsamkeit bewiesen und sich in der Elementarschulfrage der Fremdvölker korrekt benommen. Was die Polen betrifft, so hätten die Oktobristen daran gedacht, ihnen in weitester Weise entgegenzutreten.

Nun überrascht der schlame Kaufmann die Polen mit folgendem wohl von ihm selbst als Köder erfundenen Münchhausen: "Wir haben erstmals daran gedacht, erklärt A. J. Gutschow, eine polnische Hochschule in Warschau ins Leben zu rufen. Warschau sollte, unserer Ansicht nach, zum Mittelpunkt der polnischen Wissenschaft werden, denn wir hatten die Absicht, polnische Vorlesungen an der Warschauer Universität einzuführen. Vor einem Jahre hatten wir einen darauf bezüglichen Entwurf ausgearbeitet. Da wir aber aus Erfahrung das Schicksal kennen, das den Entwürfen droht, deren Verwirklichung der Regierung nicht genehmigt, so haben wir den Boden nach dieser Richtung hin untersucht. Ich habe zu wiederholten Malen mit Stolypin über den Entwurf und die Notwendigkeit gesprochen, Warschan zu einer Empore der polnischen Wissenschaft zu machen. Leider fand Stolypin den Entwurf nicht zeitgemäß, obgleich seine Einwände so schwach waren, daß ich sie leicht hätte entkräften können. Wir haben die Verwirklichung dieses Entwurfs auch jetzt noch nicht aufgegeben, aber — die Polen werden warten müssen.

Die polnische Universität in Warschau ist ein ebensolcher Lodzgog wie die Gleichberechtigung der Juden oder die Verwirklichung des Oktoberfestes. Besonderes Interesse ruft die Abteilung des Versicherungswesens nach. Hier werden Diagramme und Kartogramme über die Entwicklung des Feuerversicherungswesens in Russland und die Tätigkeit aller russischen Altien-Versicherungsanstalten und gegenseitiger Versicherung in Stadt und Land ausgestellt.

In einem andern Teil der Manege werden Hilfeleistungen bei plötzlichen Unglücksfällen vorgeführt. Während das Ausland in dieser Hinsicht bedeutende Fortschritte gemacht hat, liegt die Schnellehilfe-Ertretung in Russland noch tief im Hintergrunde. Der gegenwärtig tagende Kongress soll eine Anregung zur Weiterentwicklung dieses wichtigen Faktors geben. In der dritten Abteilung nehmen an der Ausstellung das

Rotkreuz, der Verband zur Hilfeerteilung bei Unglücksfällen auf dem Wasser, die russische Feuerwehrgesellschaft, das Berginstitut und eine Reihe privater Organisationen in diesem Gebiete teil.

Die Ausstellung, die in der letzten Zeit von 6 Wochen organisiert worden ist und einen Mangel an Vollständigkeit aufweist, wird bis Mitte Juli geöffnet sein.

Die Arbeit des Kongresses geschieht hauptsächlich in Sektionen: 1) zur Verhütung von Bränden; 2) der Löschmittel; 3) des Feuer-Versicherungswesens und 4) der ersten Hilfeerteilung bei plötzlichen Unglücksfällen.

## Chronik u. Lokales.

### S. Zur Frage der Errichtung eines Gouvernements Lodz.

Seit längerer Zeit erscheinen in den Spalten der hiesigen und der Warschauer Presse Notizen über die von den Behörden beabsichtigte Gründung eines Lodzer Gouvernements. Diese Frage, die

natürlicherweise unsere Geschäftswelt sehr interessiert, wurde schon des öfteren auf den Sitzungen des Börsenkomitees besprochen, welches sich bemühte, zu erfahren,

ob die verbreiteten Gerüchte auf Wahrheit beruhen und in welche Form die Errichtung eines Lodzer Gouvernements sich kleiden würde. Es erwies sich, daß das Projekt besteht, das Gouvernement Kalisch nach Lodz zu übertragen und dem alten Gouvernement noch den Lodzer und Paster Kreis einzumischen. In Lodz würden ihnen Sitz haben: der Gouverneur, der Vizegouverneur, die Gouvernementsverwaltung, die Kommission für Bauernangelegenheiten; in Kalisch würden bleiben: das Bezirksgericht, die Gendarmerieverwaltung und die Alsfewerwalzung. Nach Ansicht des Börsenkomitees kann eine solche Teilung der Behörden die Lodzer handels-industriellen Sphären nicht befriedigen. Lodz muß weit mehr als auch von Kalisch völlig unabhängige administrative Einheit bilden, die alle nötigen Institutionen selbst besitzt. Es wurde beschlossen, sich an den Handelsminister zu wenden, mit der Bitte, unabhängig davon, wie die Frage der Errichtung eines Gouvernements Lodz entschieden wird, in Lodz ein Bezirksgericht und einen Kameralhof zu gründen, deren Mangel sich in unserer Stadt so führt. In einer am 29. Dezember v. J. an den Handelsminister abgesandten Eingabe wies das Börsenkomitee darauf hin, wie schwer es für eine Halbmillionenstadt ist, ihre Prozesse in Petrikau zu führen, wieviel Kosten und Zeit solch eine Prozeßführung verschlingt, da Kläger und Beflagte, Advocate, Zeugen, Experten etc. nach Petrikau fahren müssen; daß es schwierig sei, unter solchen Umständen Verhandlungen und Kopien zu erlangen; daß die Krone durch die Sitzungen des Petrikauer Bezirksgerichts in Lodz große Kosten habe, daß man häufig genötigt sei, Prozesse bis zu 300 Rbl. zu zerstreuen, damit sie in Lodz im Friedensgericht verhandelt werden können, anstatt im Petrikauer Bezirksgericht; wie überhäuft infolgedessen die Friedensrichter mit Arbeit seien; daß es oft vorkomme, eine für einen bestimmten Tag in Petrikau anberaumte Gerichtsverhandlung werde wegen Zeitmangels für den nächsten Tag aufgeschoben und beide Parteien infolgedessen Zeit um Geld verlieren. In seinem Memorial spricht das Börsenkomitee ebenfalls über den fühlbaren Mangel einer Hypothekenabteilung in Lodz. Die Vorstädte: Radogosz (110,000 Einwohner) Brz (12,000), Chojna (20,000) etc. machen von Tag zu Tag und es vermehren sich auch daher die Transaktionen in Kauf und Verlauf dafelbst. Die Hypothekenbücher dieser Gemeinden befinden sich in Petrikau, daher müssen alle Grundstückstransaktionen selbstverständlich dort abgeschlossen werden. In analoger Lage befinden sich die Einwohner von Lodz, welche, wegen Fehlens einer Hypothekenabteilung am Ort, die Alten nicht unmittelbar ins Hypothekenbuch eintragen können. Es können in der Zeit zwischen der Schließung des notariellen Aktes und der Eintragung desselben ins Hypothekenbuch Veränderungen im Stand der betreffenden Hypothek eintreten, durch welche die Kontrahenten häufig großen Verlusten ausgesetzt sind. Schließlich können die interessierten Personen, veranlaßt durch vorerwähnte Mängel, nur in Petrikau erfahren, welche Handelskontrakte oder Chontrakte Lod-

zer Einwohne geschlossen haben. In seinem Memorial wies das Börsenkomitee ebenfalls auf die Notwendigkeit der Gründung eines Kameralhofes in Lodz hin, da die Stadt jährlich mehr als 1½ Millionen Rbl. Gewerbesteuern zahlt und alle darauf bezüglichen Prozesse in Petrikau entschieden werden, was die interessierten Personen viel Zeit und Geld kostet.

\* **Geschäftsgerichte.** Die Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von Karl Scheible in Lodz erzielte im 31. Operationsjahr 1911 einen Gewinn von 465,534 Rbl. 35 Kop. und zahlte ihren Aktionären eine Dividende von 4½ Prozent.

Die Aktiengesellschaft der Baumwoll-Manufakturen von J. A. Poznanski in Lodz hatte im Jahre 1911 einen Gewinn von 553,535 Rbl. 21 Kop. zu verzeichnen und zahlte ihren Aktionären eine Dividende von 5 Prozent.

\* **Generalversammlung.** Die Generalversammlung der Bergwerks-Aktiengesellschaft "Saturn" findet am 2. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr in Warschau, Trembackastraße Nr. 4 statt.

\* **Der Ingenieur Lindlein wird in Petersburg vermisst.** Die Selsianische Kommission erwartet ihn nach den Blättermeldungen vergebens, um den Kontakt betreffend sein Engagement für 750,000 Rbl. als Oberingenieur der Kanalisationsskommission zu unterschreiben. Es heißt, Lindlein sei in Balu stecken geblieben, wo etwas mit der von ihm erbaute Wasserversorgung nicht in Ordnung ist. In Lodz ist in zwischenzeitlichem Maße eine Kanalisations- und Wasserleitung-Projekt geblieben.

\* **Frohlebnisfest.** Während der 8-tägigen Dauer des Frohlebnisfestes, wie es von der katholischen Christenheit gefeiert wird, werden Prozessionen die Straßen der Stadt in nächster Folge durchziehen: Am Donnerstag, d. h. am Frohlebnisfest, durch den Kontrakt betreffend sein Engagement für 750,000 Rbl. als Oberingenieur der Kanalisationsskommission zu unterschreiben. Es heißt, Lindlein sei in Balu stecken geblieben, wo etwas mit der von ihm erbaute Wasserversorgung nicht in Ordnung ist. In Lodz ist in zwischenzeitlichem Maße eine Kanalisations- und Wasserleitung-Projekt geblieben.

\* **Mangel an Postbriefkästen.** Wenn wir die Straßen unser Stadt mit denen irgend eines ausländischen Städte vergleichen, so muß es auffallen, daß für die Briefkorrespondenz bei uns sehr Stiefmütterlich gesorgt ist. Im Ausland haben wir an fast jeder Ecke einen Postbriefkasten, während bei uns der Fremde oft Stundenlang suchen muß, bevor er solch einen Kasten findet, dem er seine Korrespondenz übertrauen kann. Besonders Stiefmütterlich sind natürlich in dieser Beziehung die Nebenstraßen behandelt. An manchen Stellen muß der Briefträger weite Wanderungen unternehmen, um endlich einen Postbriefkasten zu finden. Aber auch die Bewohner belebter Straßen klagen mit Recht über den Mangel von Briefkästen. So schrieb man uns von der Namrostraße zu wiederholten Malen bereits, daß dort zwischen der Widzewskau- und Targowostraße unbedingt ein Briefkasten angebracht werden müsse. Bisher waren aber unsere diesbezüglichen Zeitungsnotizen noch immer erfolglos. Die Anwohner müßten ein entsprechendes Schreiben an die Post einreichen.

\* **Preßnachrichten.** Auf Anordnung des Warschauer Komitees für Presseangelegenheiten wurde auch die zweite Nummer der jüdischen Arbeiterzeitung "Lebensfragen" konfisziert. Der Redakteur wurde auf Grund Art. 122 des Strafgesetzes zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

\* **Wohltätigkeitsverein "Bethlehem" der Baptistenkirche zu Lodz.** Unter dieser Bezeichnung wurde von der Petrikauer Gouvernementskommission über Vereine und Verbände das Statut zur Gründung obigen Vereins in Lodz bestätigt. Der Verein wird demnächst seine Tätigkeit aufnehmen.

\* **A. L. Schülerkonzert.** Das für den vergangenen Sonntagabend angelegte Schülerkonzert der Musikschule Winiecki hatte ein großes Publikum im Konzertsaal verfüllt. Obwohl die empfangenen Eindrücke fast durchweg gut zu nennen sind, könnten die einzelnen Vorträge doch nicht so zu einem durchgreifenden Erfolg gelangen, wie es wohl erwartet worden war. Wir hatten Gelegenheit, einige noch recht junge Schüler (Geige) zu hören, so den kleinen Rosenblatt und den kleinen Reichman, doch war in deren Spiel zu viel Formalität und äußerst, als wirkliche Empfindung, hingegen bildet die kleine Wolkomitsch, übrigens eine von uns gern gesehene junge Geigerin, den Stolz der Winiecki-Schule. Pragnanz, Weihheit des Tonos und Empfindung sind die Hauptfaktoren, die den kleinen Wolkowitsch zu einem warm getragenen Korellen Spiel verhelfen. Sie ist unter all den übrigen „anhenden Künstlern“ die willkommenste Erscheinung. Ohne Tadel interpretierte sie die ungarische Melodie von Ernst.

Es ist allemal ein Eigenartiges darum, Kinder mit großer Schulung musizieren zu hören. Doch dürfen die Ansprüche, besonders vonseiten des Lehrers nicht zu hoch gestellt werden. Die wenigen vorzüglichen Eindrücke gehen durch den oftmals zu stark sich kennzeichnenden Drill verloren.

Im großen Ganzen jedoch trat aus den Vorträgen der jungen Schüler und Schülerinnen sorgfältige Ausbildung musterhafter Arbeit zu Tage. Die Winiecki-Schule hat ihren guten Ruf wieder um einiges gesichert.

\* **Vom Nadogoszcer Kirchengesangsverein.** Am Sonntag, den 2. Juni a. c. fand im Saale der Handwerkerforence an der Widzewskaustraße Nr. 117 die Diakonats-General-Versammlung der Mitglieder des Gießer-Vereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bienty Krusewski gewählt, zu Assessoren die Herren Cyborowski und Markowski. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht für das verflossene Quartal bekannt gegeben. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juni beliefen sich die Einnahmen auf 934 Rbl. 71 Kop., die Ausgaben dagegen auf 911 Rbl. 56 Kop., so daß ein Überschuss von 23 Rbl. 15 Kop. verblieb; das Vereinsvermögen beträgt 2069 Rbl. 7 Kop. Die Mitglieder, die mit den Beitragszahlungen einverstanden waren, mußten die Beitragszahlungen nicht entrichten, und welcher Boden sich dazu am besten eignet. Um 8½ Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

\* **Von der Friseur-Innung.** Das Altestammt der Lodzer Friseur-Innung beßt, am Donnerstag, d. h. am Frohlebnisfest, die Geschäfte von 10 Uhr morgens bis mittags zu schließen, um den Mitgliedern und Angestellten Gelegenheit zu geben, an der Praxis zu teilzunehmen. Um 11 Uhr Vormittags werden sich die Friseure im Innungssalon an der Namrostraße Nr. 99 versammeln und von hier aus zur Praxis zu ziehen.

\* **Bon Gießer-Verein.** Am Sonntag, den 2. Juni a. c. fand im Saale der Handwerkerforence an der Widzewskaustraße Nr. 117 die Diakonats-General-Versammlung der Mitglieder des Gießer-Vereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bienty Krusewski gewählt, zu Assessoren die Herren Cyborowski und Markowski. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht für das verflossene Quartal bekannt gegeben. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juni beliefen sich die Einnahmen auf 934 Rbl. 71 Kop., die Ausgaben dagegen auf 911 Rbl. 56 Kop., so daß ein Überschuss von 23 Rbl. 15 Kop. verblieb; das Vereinsvermögen beträgt 2069 Rbl. 7 Kop. Die Mitglieder, die mit den Beitragszahlungen einverstanden waren, mußten die Beitragszahlungen nicht entrichten, und welcher Boden sich dazu am besten eignet. Um 8½ Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

\* **Substation.** Das in Lodz an der Ecke der Cegieliana- und Wodzidnia-Straße unter Nr. 1884/45/55 gelegene, Ernst Bartsch sowie den Brüdern Heinrich und Adolf Wagner gehörige Grundstück wird am 6. Juli im Saale des Lodzer Friedensrichterplexums im Wege der öffentlichen Substation an den Meistbietenden veräußert. Die Substation beginnt von der Summe 450 Rbl.

\* **Vom Getreidemarkt.** Für Roggen und Roggennmehl hält die feste Tendenz an, denn es stellen zwei der größten kalischer Mühlen, die Einführung auf unseren Markt haben, infolge der allgemeinen abnormalen Verhältnisse den Betrieb ein. Notiert wurde: Roggen 8 Rbl. 05 Kop. — 8 Rbl. 25 Kop.; Weizen 8 Rbl. 10 Kop. — 8 Rbl. 40 Kop.; Gerste 5 Rbl. 85 Kop. — 6 Rbl. 15 Kop.; Hafer 1 Rbl. 12 Kop. — 1 Rbl. 20 Kop. (pro蒲d.) Buchweizengrüne 1 Rbl. 62 Kop. — 1 Rbl. 65 Kop. (pro蒲d.). Roggenmehl 7 Rbl. 10 Kop. — 7 Rbl. 35 Kop.; Weizenmehl 8 Rbl. 40 Kop. — 9 Rbl. 50 Kop.; 1a Gattungen 9 Rbl. 50 Kop. — 11 Rbl. 25 Kop.; russisches Weizenmehl 10 Rbl. 90 Kop. — 11 Rbl. 40 Kop. Roggen und Roggennmehl wird gern gehandelt.

**Ein gutes Obstjahr** wird heuer erwartet.

Mit Ausnahme der Kirschsäfte, die in manchen Gärten unter den Nachfragen gelitten hat, war im übrigen ein vorzüglicher Blütenanfall zu konstatieren.

Bienenv und mäßige Winde haben die Befruchtung der Steinobstarten gut besorgt und auch beim Beerenobst

Podg

# Beilage zu Nr. 250 „Neue Lodzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (22. Mai) 4. Juni 1912.

Abend-Ausgabe.

## Parlament. Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 3. Juni.

Unter Vorsitz M. D. Sjankos werden die Debatte über den Bericht der Einigungskommission in Sachen des Gesetzesprojektes von der

### Umgestaltung des örtlichen Gerichtes

fortgesetzt. In der Ministerloge ist der Justizminister erschienen.

Es werden nach kurzen Debatten eine Reihe von Artikeln angenommen. Besondere Debatten rüft Art. 17 hervor, demzufolge laut Ansicht von 11 Mitgliedern der Kommission der Vorstehende des Friedensrichterplenums ernannt werden soll, während 6 Mitglieder der Kommission den Antrag stellen, im Falle der Annahme des Vorstehers der Majorität wenigstens in den Städten Petersburg, Moskau, Charlam, Saratow, Klinow, Odessa und Kasan die Vorstehenden des Friedensrichterplenums zu wählen.

Es beteiligen sich an den Debatten die Abg. R. O. ditschew, Gutschew, Domonosow, Samoilow, Fischerowitsch, Sacharow, Klinow und Timofejin, worauf der Antrag der Majorität der Kommission und als Annahme auch der Antrag der Minorität zur Annahme gelangen.

Den Vorsitz übernimmt Vize-Präsident Fürst Wolkonski.

Ungefähr P. 5. des § 21, der feststellt, daß Juden keine Friedensrichter sein können, vertritt Abg. Gulin in die Ansicht, daß dieser Punkt infolge des Umstandes, daß das russische Volk die Fremdkünste nicht vertragen will, auszuschließen sei.

Abg. Friesemann weist darauf hin, daß die wenigen jüdischen Richter, die bisher existierten, stets auf der Höhe der Zeit standen und protestiert gegen diese neue Bekleidung der Juden, die einem Attentat auf die Würde der russischen Gerichte gleichkommt.

Hierauf werden sowohl P. 5 des § 21 als auch sämtliche übrigen Paragraphen angenommen.

Die Abg. Graf W. warow, im Namen der Provinzräte, R. O. ditschew, im Namen der Kadetten und P. a. c. e. w. s. i., im Namen des Kolo-Polskie, erklären, daß sie gegen die Gesetzesvorlage in ihrem ganzen Umfang stimmen werden.

Während der sodann vorgenommenen Abstimmung gelangt die Gesetzesvorlage mit einer Majorität von 150 gegen 63 Stimmen zur Annahme.

Auf der Tagesordnung befindet sich der Antrag des Abg. F. em. o. l. j. e. w., der in Vorschlag bringt, die Regierung möchte sobald als möglich energische Maßregeln zur Bekämpfung des immer mehr umstrebenden Hooliganismus in den Dörfern und Städten ergreifen.

Der Antrag wird, nachdem sich die Abg. Gulin, P. i. n. w. r. o. w. 3, Kropotow, R. o. d. i. s. h. e. w. und Gutschew gegen dessen Annahme ausgesprochen haben, vom Antragsteller zurückgezogen.

Zur Verleitung gelangt hierauf eine Übergangsformel der Oktoberisten, in der der Wunsch ausgesprochen wird, infolge der großen staatlichen Bedeutung der Reformation der örtlichen Gerichte die Wirksamkeit der Gesetzesvorlage so schnell als möglich in Kraft treten zu lassen.

Diese Übergangsformel gelangt nach dem Resümee des Referenten Schubinski zur Annahme, wodurch der Referent unter stürmischen Beifall des Sennums und unter Stichen auf den Unter-Vorstand die Bednertribüne verlässt.

Laut Bericht des Referenten N. F. rassow wird die Gesetzesvorlage betreffend die Bestätigung der Bauten für die Eisenbahn der Stadt Belobog nach der Station Olskowka der Samara-Slatouster-Bahn angenommen, u. z. ohne Debatten.

Referent F. schenck berichtet über das Gutachten der Einigungskommission in Sachen der Gesetzesvorlage betreffend die Erweiterung der Rechte der Frauen in Erbabsangelegenheiten. Referent weist darauf hin, daß diese Gesetzesvorlage von der Einigungskommission einstimmig in der Redaktion des Reichsrats angenommen wurde und bittet die Reichsduma, die Gesetzesvorlage, auf die die russischen Frauen ganz 100 Jahre gewartet haben, gleichfalls einstimmig anzunehmen. (Beifall.)

Die Gesetzesvorlage gelangt gemäß dem Gutachten der Kommission zur Annahme.

Referent K. o. alewski berichtet über das Gutachten der Finanzkommission in Sachen der

Gesetzesvorlage betreffend die Einführung des allgemeinen Schulzwanges. Die Majorität der Kommission sprach sich für die Einführung eines Kredits von 9 Millionen Rubel für die allgemeine Schulbildung mit der parallelen Abfertigung von 1½ Millionen Rubel für die Schulen des geistlichen Bereichs aus, während die Minorität nur für die Abfertigung von 9 Millionen Rubel für die allgemeine Schulbildung eintrat. Des weiteren fest die Minorität für die Einführung des allgemeinen Schulzwanges im europäischen Russland einen 10jährigen Termint fest, es dem Unterrichtsminister überlassend, in besonderen Fällen von diesem Termin abzuweichen.

Abg. T. ytschkin weist darauf hin, daß es sich einzeln und allein um die Abfertigung der 1½ Millionen Rubel für die Kirchenschulen handelt, welche von den Nationalisten mit den Schulen des Unterrichtsministeriums auf gleiche Stufe gestellt werden. Redner ist der Ansicht, daß man in diesem Falle dem Reichsrat entgegenkommen müsse, da dieser von dem einmal gefassten Entschluß nicht zurücktreten wird. (Beifall rechts.)

Abg. Geistlicher Jur. a. schewitsch plädiert für die Abfertigung für die Kirchenschulen und erläutert, daß eine Schule, die nicht enge Beziehungen zur Kirche unterhält, keinen sittlichen Einfluß ausüben kann.

Abg. Kuznetzow erklärt, daß selbst auf dem Kongress des Russischen Volksverbandes die Bauern sich gegen die Kirchenschulen ausprachen.

Abg. Markow 2 erklärt, er werde für die Majorität der Kommission stimmen.

Die Gesetzesvorlage gelangt in der Redaktion der Minorität zur Annahme.

Abg. Markow 2 protestiert von sich aus gegen die Erklärungen des Abg. Kuznetzow betreffend den allrussischen Kongress des russischen Volksverbandes.

Referent Tschernicki berichtet über das Gutachten der Einigungskommission in Sachen der Gesetzesvorlage betreffend das Bedauungsrecht.

Die Gesetzesvorlage gelangt ohne Debatten in der Redaktion der Majorität der Kommission zur Annahme.

Nächste Sitzung am Mittwoch, 5. d. M.

## Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 3. Juni.

Den Vorsitz führt Präsident A. k. i. m. o. w.

Bis zur Pause gelangen zur Annahme die Ausgaben des Verkehrsministeriums, des Ministeriums für Handel und Industrie, der Hauptverwaltung für Landwirtschaft.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung schritt der Reichsrat zur Verabredung des Ausschusses des Kriegsministeriums, wobei laut Vorschlag der Finanzkommission ein Antrag angenommen wurde, das Kriegsministerium möchte, ohne die Einführung des neuen Beitrags abzuwarten, die Allerböseste Erlaubnis zur Ausarbeitung von Reglementen über die Einführung dieser Beiträge.

Referent Polivanow weisse darauf hin, daß sämtliche Ausgaben des Kriegsressorts laut Gutachten der Reichsduma angenommen wurden, mit Ausnahme des Etats der Hauptintendanturverwaltung, der um 1.400.000 Rubel erhöht wurde, sowie des Etats der Hauptingenieurverwaltung, welcher legerter gleichfalls zum Unterhalt der Verwaltung der Nikolafestung im Ansbach um ein Geringes erhöht wurde, u. zw. gleiches aus dem Grunde, weil der zum Unterhalt dieser Festung bestimmte Kredit als genauso zu betrachten sei, da er auf Allerhöchsten Befehl auf Grund § 96 der Grundgesetze in den Etat aufgenommen wurde.

Grümm unterstützt die Meinung der Duma und bringt in Vorschlag, diesen Kredit aus dem Etat zu streichen.

Unterberger, der die große Bedeutung der Nikolafestung in der fernen Grenzmark des Reiches hervorhebt, spricht sich für die Annahme dieses Kredites aus.

Durnow, der Grimm widerspricht, erklärt, daß es in Russland unmöglich sei, daß die Reichsduma ein von Seiner Majestät dem Kaiser im Juli 1911 bestätigtes Gesetz im September desselben Jahres aufhebe.

Der Antrag Grimms wird mit erdrückender Majorität abgelehnt.

Auf Vorschlag Schmenanns beschließt der Reichsrat, auf seiner nächsten Sitzung eine aus 10

Idee sind wie Regentropfen, die dann aufhören welche zu sein, wenn sie im Strom der Allgemeinheit verschwinden.

Alexis Soessat.

In Glück und Leid.

Roman

von

F. Lehne.

(Nachdruck verboten).

Klaus empfand keine Sympathie für diesen eleganten Nichtstuer, der nichts weiter als der Sohn seines Vaters, eines schwerreichen Grubenbesitzers in Westfalen, war. Auch seine Kameraden verhielten sich ziemlich reserviert gegen James Löbbecke, der sich durch sein profisches Auftreten und seine Blauäxtheit die Gunst der Herren verschafft hatte.

Er hielt sich mehrere Reitpferde, ein Automobil, hatte eine sehr elegante Wohnung und lebte überhaupt auf großem Hupe.

Er hatte die Freundschaft der Offiziere anfangs in etwas aufdringlicher Weise gesucht und viele hatten sich gerade dadurch zur Vorsicht und Zurückhaltung verpflichtet gefühlt. Kaltblütig verlor und gewann er im Klub große Summen, ohne daß er auch nur eine Miene verzog. Dort hatte er auch die Bekanntschaft des alten Barons gemacht, der ihn häufig nach Birkenfelde einlud.

Ruth mochte den trost seiner Jugend so blaßierten Menschen nicht leiden; aber James war so verblendet durch seine Leidenschaft für das schöne Mädchen, daß er ungeachtet ihrer ziemlich zur Schau getragenen Abneigung um Ruth anhielt.

Der Baron gab seine Zustimmung, Ruth aber beharrte auf ihrem Nein, was heftige Szenen zur Folge hatte. Kein Freier wäre dem Baron von Wallbrunn lieber gewesen, als James Löbbecke mit der stets gefüllten Brieftasche. Der alte Baron versuchte seine Tochter nach seinem Willen zu zwingen — doch vergeblich. Ruth entzweite sich dem Vater nur noch mehr und schloß sich immer inniger dem Bruder an.

Der zweite Doktor war ein wenig verwundert,

Mitgliedern bestehende Einigungskommission in Sachen des Budgets für das Jahr 1912 zu wählen.

Nächste Sitzung morgen, den 4. d. M.

Auf der Tagesordnung wird sich der Etat des Marineministeriums befinden.

## Die braunschweigische Frage.

Zum ersten Male hat, seit dem Jahre 1866, ein Nachkomme des früheren hannoverschen Königshauses an dem deutschen Kaiserhof bzw. preußischen Königshof am letzten Tage des Monats als Gast geweilt. Die Tatsache ist auffällig genug, um eifrig besprochen zu werden. Geschäftige halboffizielle Federen haben sich freilich beeilt, darzutun, daß „dieser Besuch jeder eigentlichen politischen Bedeutung entbehre, er sei lediglich als ein ritterlicher Dankesakt des Vaters“, des Herzogs von Cumberland, für die Aufmerksamkeiten angesehen, die der Kaiser dem toten Prinzen Georg Wilhelm, der vor wenigen Tagen bei seiner Automobilfahrt in der Nähe von Friedeck auf so tragische Weise sein Leben erwiessen hat. Diesem „ritterlichen Dankesakt“ des Vaters hat der Herzog von Cumberland bereits in seinem Dankestelegramm an den Kaiser Ausdruck gegeben und das hätte eigentlich genügt.“ Nun sendet

der Tod versöhnt — der Herzog von Cumberland, der bisher Universalist, seinen Sohn, den einzigen, der ihm geblieben ist, zum Kaiser. Der Prinz Ernst August von Cumberland — sein richtiger Titel ist allerdings Herzog zu Braunschweig und Lüneburg — ist nicht allein gekommen. Sein Schwager, Prinz Max von Baden, der präsumtive Thronerbe, der ehemalige Kommandeur der Leibdragoner und gegenwärtiger Präsi-

dent der ersten badischen Kammer, ist sein Begleiter gewesen. Gerade dieser Begleiter, der auf dem Umweg über Karlsruhe eine inoffizielle Verbindung zwischen Gmunden und Berlin hergestellt hat — eine Verbindung, die später nach der Verheiratung der anderen Prinzessin von Cumberland mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Bruder des Kronprinzen Carl, vermaut und erneut geworden ist — hat sich wiederholt bemüht, die Vermittlerrolle zwischen Gmunden und Berlin zu übernehmen, ein freundliches Verhältnis zwischen dem Hohenzollern und dem Welfenhaus anzubauen. Ob freilich bisher mit sicheren Erfolgen, mag dahingestellt bleiben. Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, des Kronprinzen des ehemaligen Königreichs Hannover, ist dem Kaiser ja kein Unbekannter; er war — und darin wollte man ein Anzeichen dafür sehen, daß die Universalschönheit am Hofe in Gmunden schwinde — in das bayrische 1. Schwere Reiter-Regiment getreten und hatte auch dem obersten Kriegsminister, dem deutschen Kaiser und König von Preußen, als er nach München kam, seine Aufwartung gemacht.

Konturen aber diese immerhin nur höfischen Formlichkeiten an dem bestehenden Rechtszustande etwas ändern? Vergewissern wir uns ein wenig die historische Entwicklung der sogenannten braunschweigischen Frage. Als am 18. Oktober 1884 Herzog Wilhelm von Braunschweig kinderlos, als der letzte seine Stammes, starb, wäre Braunschweig mit dem Königreich Hannover, hätte dieses noch bestanden, fortan durch Personalunion verbunden worden. Inzwischen war Hannover in Preußen eingemeindet, der Sohn des letzten Königs von Hannover hat diese historische Tatsache nie anerkannt, auch den rechtlichen Bestand des deutschen Reiches bestritten. Wie konnte er da deutscher Bundes-Fürst werden? So entstand auf Grund des Gesetzes vom 16. Dezember 1879 die Regentschaft von Braunschweig.

Nach dem Tode des Prinzen Albrecht kamen erneut aus Gmunden Ansprüche auf Braunschweig. Der Bundesratsbeschuß vom 28. Februar 1907 gab daran keine eindeutige, allein richtige Antwort: Die Thron-

folge des Hauses Cumberland in Braunschweig ist in dem Augenblick möglich, wo sämtliche Mitglieder der herzoglichen Familie auf ihre Ansprüche auf Hannover förmlich verzichten. Der ehemalige Kronprinz von Hannover hat bisher diesen Verzicht standhaft verweigert, und es ist ein offenes Geheimnis, daß er bis zu seinem Tode daran festhalten wird. Länden ihm doch feierliche Versprechungen, die er seinem sterbenden Vater, König Georg V. von Hannover, gab. Macht dieser auch den Verlust der Krone seiner eigenen Herrschaft und der Neuerhöhung seiner Macht zu danken haben, der Sohn ehrt den letzten Willen seines Vaters. Er zeigte indessen sowiel Verständnis für die tatsächlichen Verhältnisse und die Forderungen des deutschen Reiches, daß er erklärte, sein jüngster Sohn, Prinz Ernst August, sei bereit, für sich und seine Nachkommen auf Hannover zu verzichten, wenn es von ihm verlangt werde. Er hatte auch nichts dagegen, daß dieser Sohn die Kokarde des von ihm förmlich verliehenen deutschen Reiches trägt, daß er dessen Kaiser als obersten Kriegsherrn anerkennt.

Nun hat das Schicksal inzwischen die Entwicklung der Dinge beschleunigt. Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, ist bei dem Automobilunfall von Friedeck verunglückt, die welfische Dynastie steht nur noch auf zwei Säulen. Die das Leben nicht vereinen konnte, brachte der Tod einander näher. Aber trotz des Besuchs am deutschen Kaiserhof, trotz der warmen Aufnahme, die des Herzogs von Cumberland nur einziger männlicher Sprößling fand, eine Lösung der braunschweigischen Frage ist damit nicht gegeben. Diese ist ja rein staatsrechtlicher Natur und die Voraussetzungen für ihre Lösung sind durch den oben erwähnten Bundesratsbeschuß genau vorgeschrieben. Aber Herzog Ernst August wird sie schwerlich erfüllen. Auch durch ein naheliegendes Heiratsprojekt — es wäre ja nicht das erste Mal, daß man in Preußen so für die Forderungen des Rechtsgefühls und der politischen Notwendigkeit einen befriedigenden Ausgleich schaffe — könnte wenig geändert werden. Wenn aber der Besuch eines Mitgliedes des Hauses Cumberland-Braunschweig-Lüneburg in Potsdam dazu beiträgt, die Welfenpartei versöhnlicher zu stimmen, ihr zum Bewußtsein zu bringen, daß sie vor allem eine deutsche Partei sein muß, so ist dieser Potsdamer Besuch nicht gering anzuschlagen.

## Enthüllungen über Rouviers Bündnispolitik mit England.

Paris, 3. Juni.

(Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung durch Presstel.) Die Presse fährt fort, daß Bündnis mit England zu besprechen. Im „Echo de Paris“ macht heute der bekannte Deputierte Jules Delafosse Enthüllungen über eine Unterredung, die er im Jahre 1905 mit dem damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Rouvier, gehabt hat.

Im Juni 1905, einige Tage nach der Ernennung Rouviers zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte ich eine Unterredung mit ihm. Der diplomatische Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich war damals gerade am schärfsten, als Herr von Bismarck Frankreich sagen ließ: Vergesst nicht, daß Deutschland hinter Marokko steht. Ich wollte wissen, welche Hilfe England bei einem etwaigen Zwischenfall zwischen Frankreich und England sein würde: Rouvier antwortete mir: Ich bin der vollständigen Hilfe Englands sicher. Auf die Frage, ob ein Bündnisvertrag besteht, erwiderte er: Vorläufig noch nicht. Aber England hat uns einen angeboten. Wir zeigen nur noch, ihm

Auf Donzdorf war es jetzt lebhafter als sonst, da Adele, die einzige, etwas leidende Tochter Heinrich Wohrmanns, Besuch bekommen hatte. Eine Pensionsfreundin, Kräulein Isabella Krüger aus Elbersfeld, leistete ihr für einige Wochen Gesellschaft.

Als Klaus ihr vorgestellt wurde, glitt ein hochmütiger Blick über ihn hin. Heimlich aber blieben ihre Augen ein paar Mal zu dem jungen Manne hin und nach dem Essen konnte sie es sich nicht versagen, die Freunde nach dem Manne zu fragen, der mit ihnen in so selbstverständlicher Gelassenheit am Tisch gesessen, als gehöre er in ihren Kreis.

Herr Wohrmann hatte mit ihm fast nur über landwirtschaftliche Angelegenheiten gesprochen und ihm Aufträge erteilt, aber in einem so verbindlichen Tone, daß Isabella sich wanderte.

„Sag' mal, Dela, wie heißt Euer Inspektor? Ich hab' den Namen überhört.“

Auf Adeles zartem, hübschen Gesicht zeigte sich eine leise Verlegenheit.

„Ach, Isa, er ist gar nicht unser Inspektor — er ist Volontär — Wallbrunn heißt er. Er ist ein Baron von Wallbrunn, will aber einfach Wallbrunn genannt sein.“

„Ein

zu unterschreiben, weil wir fürchten, daß da durch Zwischenfälle bei Deutschland und Frankreich entstehen könnten und Kaiser Wilhelm der Zweite den Krieg an Frankreich erklären könnte.

Nun war hier keine Folgerung aus einem etwaigen englisch-französischen Bündnis zu ziehen. Er wußte, daß ein Angriff Deutschlands gegen Frankreich sofort die Intervention Englands hervorrufen würde und konnte ohne die geringste Gefahr von England erreichen, daß es den Vorschlag einer internationalen Konferenz, den Deutschland dem Sultan von Marokko Abdul Afis eingeblassen hatte, abzulehnen, was allein genügt hätte, um die Konferenz zum Scheitern zu bringen. Frankreich hätte auf diese Art die Konferenz von Algeciras und sämtliche daraus folgenden Schwierigkeiten vermieden. Es wäre durch keine Kriegsgefahr gelauft. Wenn Wilhelm der Zweite dazumal, als Frankreich gerade zu Lande und zu Wasser sehr schwach war, und Afrika infolge seiner Inanspruchnahme durch die mandschurischen Verhältnisse unfähig war, Frankreich zu helfen, den Krieg nicht erklärt, so geschah es jedenfalls deshalb nicht, weil Deutschland die englische Flotte fürchtete.

## Königin Wilhelmina's Besuch in Paris.

Paris, 3. Juni.

Königin Wilhelmina legte am Denkmal Coligny vor der protestantischen Kirche einen prächtigen Lorbeer-Kranz nieder. Er zeigt auf orangefarbenen Schleifen den Buchstaben W. Die Königin dankte dem Pastor in einer vom ganzen Publikum deutlich vernommenen Ansprache, für die dem großen Ahnherrn des Hauses Oranje gewidmeten ehrenden Worte des Andenkens. Von Präsidenten Fallières nahm die Königin einen mit den Wappen der holländischen Provinzen gezierten Schmuckkasten entgegen. Der Prinzgemahl erhielt vom Staatschef mehrere Jagdflinten zum Geschenk. Beim Empfang im Stadttheater zeigte sich die Königin von gewinnder Liebenswürdigkeit. Leider ließ die Ordnung in dem Saal alles zu wünschen übrig. Bei dem lebensgefährlichen Gedränge konnte für die Königin und deren Gefolge nur mühsam ein schmaler Weg freigemacht werden.

In seinem Trunkspruch während des Festmahl im Elschee gab Präsident Fallières der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der Königin und des Prinzgemahls die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Holland festigen werde. Frankreich, sagte der Präsident, grüßt in Holland, das mit Recht so eifernd auf die Wahrung seiner Unabhängigkeit und des glänzenden Aufschwungs seiner wirtschaftlichen Macht bedacht ist, ein Land, das eine Pflegestätte der Wissenschaft und der Kunst ist. Sodann trat der Präsident auf das Wohle der königlichen Familie und das Gedene Hollands. Königin Wilhelmina erwähnte, die französische Kultur habe in den Niederlanden immer begeisterte Verehrer gefunden. Sie, die Königin, sei stolz, daß in ihren Adern fließende französische Blut fließe. Die Königin gab weiter ihrer Freunde über den Empfang, den ihr die Bevölkerung von Paris bereitet hat, Ausdruck und dankt auf die Gesundheit Fallières und das Wohlergehen Frankreichs. Die Blätter erörtern insbesondere die auf die Unabhängigkeit Hollands bezüglichen Worte des Präsidenten Fallières sowie die Stellen hervor, in der die Königin Wilhelmina erklärt, daß sie auf das in ihren Adern fließende französische Blut stolz sei.

Paris, 3. Juni. Die Königin Wilhelmina von Holland wird heute in Begleitung des Präsidenten Fallières und seiner Gemahlin nach Versailles fahren, um einer Parade der französischen Truppen auf dem Paradeplatz von Satory, die ihr zu Ehren stattfindet, beizuwohnen. Auch mehrere Aeroplane werden bei dieser Parade Verwendung finden. Präsident Fallières hat dem Prinzgemahl eine Anzahl wertvoller Jagdgewehre zum Geschenk gemacht.

### Die Rückreise der Königin von Holland.

Versailles, 4. Juni. (P.T.A.) Die Königin von Holland ist nebst Gemahlf nach Holland abgereist.

Paris, 4. Juni. Die Königin Wilhelmina von Holland hat für die Armen der Stadt Paris die Summe von 10.000 Francs gespendet. Heute nachmittag gegen fünfzehn Uhr trat die Königin vom Bahnhof von Versailles aus die Rückreise nach dem Haag an.

## Große Strassen Schlacht im Londen Dockviertel.

(Spezial-Teleg., der Neuen Zürcher Zeitung durch Presse-Tel.)

London, 3. Juni.

Zu sehr ernsten Ausschreitungen kam es, wie schon kurz gemeldet in den heutigen Morgenstunden im Hafenviertel von Bermondsey. Als gegen 6 Uhr die Gastwirtschaften des Dockviertels geschlossen wurden, entstand ein Streit zwischen drei Docksarbeitern. Zwei Schuhleute schritten ein und wollten den Laufenden der Arbeitnehmer verhaften. Der flüchtete und rief um Hilfe. Es dauerte nicht lange, so waren die in den umliegenden Wirtschaften versammelten streikenden Docksarbeiter herbeigeeilt. Bald hatten sich ungefähr 4-500 Personen zusammengetroffen. In der Zwischenzeit kamen aus den im Dockviertel errichteten liegenden Wachen gegen 20 Schuhleute im Laufschritt an, und es gab eine regelrechte Schlacht, bei der Messer und Knüppel eine große Rolle spielten. Die streikenden Docksarbeiter schlugen auf die Schuhleute ein und bewarfen sie mit Steinen und Flaschen. Eine halbe Stunde später traf der Inspektor Mann und der Sergeant Franklin mit einem weiteren Schuhmannsaufgebot ein und versuchte, die aufgeregte Menge zu zerstreuen. Kaum hatte er den Befehl übernommen, so erhielt er einen Messerstich von einem der Leute aus der Menge und fiel sofort ohnmächtig zu Boden.

Gleich darauf erhielt auch der Sergeant Franklin einen Schlag mit einer Bierflasche über den Kopf, daß er zu Boden gestreckt wurde. Schließlich gelang es der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machte, 18 Personen zu verhaften. Die Menge zog jedoch weiter durch die Straßen, lärmte und verübte groben Unfug, schlug Fensterscheiben ein und riß Laternenpfähle um.

6 Schuhleute sind verwundet worden. Von den Streikern sind 24 ins Krankenhaus gebracht worden.

### Schiffbrand im Hafen.

London, 3. Juni.

Der Kanaldampfer „Carmania“ (20000 Tonnen) hat gestern im Hafen von Liverpool durch Feuer großen Schaden erlitten. Das Feuer wurde Nachmittags 5 Uhr entdeckt. Ein Ingenieur bemerkte, daß aus dem Heizraum Flammen schlugen und versuchte, das Feuer mit einer Spritze zu löschen. Die Feuerwehr war sofort herbeigerufen worden und nach einigen Minuten waren 20 Dampfspritzen am Werk. Doch sobald man glaubte, der Brand wäre erloschen, schlugen die Flammen an einer anderen Stelle des Schiffes wieder empor. Nach mehrstündiger Arbeit war man endlich des Feuers Herr geworden. Das Schiff ist jedoch so voll Wasser, daß es sich auf die Seite gelegt hat und als verloren gilt. Die Kommandobrücke und das Oberdeck, der Maschinenraum und der Passagierraum sind zerstört worden. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Mehrere Feuerwehrleute und einige andere Personen, die beim Löschern des Feuers tätig waren, sind ziemlich schwer verletzt worden.

### Demonstrierende Eisenbahner.

London, 3. Juni.

Gestern fand eine Massen-Demonstration von Eisenbahnern im Hyde-Park statt, um gegen die schlechte Behandlung und Ausnutzung der Angestellten bei der Central-London-Eisenbahn zu protestieren. An 30.000 Mann, unter denen sich Angestellte aller hauptstädtischen Bahnen sowie Vertreter der Gasarbeiter, der Fuhrleute und anderer Gewerkschaften befanden, zogen vom Themse-Kai nach dem Hyde-Park, wo von mehreren Tribünen Reden gehalten und schließlich einstimmig eine Resolution zur Unterstützung der sich gekränkten Eisenbahner angenommen wurde.

London, 3. Juni.

Die Streiklage ist unverändert. Den Arbeitern ist von ihren Führern der Rat gegeben worden, sich den Forderungen der Regierung zu fügen, wenn die Gesellschaften und Arbeitgeber selbst hiermit einverstanden sind.

London, 4. Juni. (P.T.A.) Die Zahl der Docksarbeiter vergrößert sich ständig. — Von der Londoner Hafenverwaltung wurden 900 Mann zur Arbeit aufgenommen.

## Die Franzosen am Sebu Siegreich.

Paris, 3. Juni. (Presse-Tel.)

Aus Fez wird vom 1. Juni gemeldet, daß die Kolonne des Generals Gouraud am frühen Morgen einen Anfall aus der Stadt gemacht hat, um die Harka im Nordosten, die die stärkste von sämtlichen feindlichen Stämmen ist, anzugreifen. Nach 3 stündigem Kampfe ist es dem General Gouraud gelungen, den Feind in die Flucht zu schlagen. Die Franzosen hatten 9 Tote, darunter einen Leutnant und 29 Verletzte. Man hofft, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, die Stadt Fez von der Belagerung der Feinde zu befreien.

General Chauchat hat hierzu an den Ministerpräsidenten Poincaré folgendes Telegramm gesandt: Fez, 1. Juni, 9 Uhr abends. Die Kolonne, die von General Gouraud befehligt ist, besteht aus 5 Bataillonen Infanterie, 3 Sektionen Gebirgsartillerie, 3 Abteilungen Feldartillerie, 2 Eskadrons Spahis und scherifischen Truppen. Die Soldaten machten um 5 Uhr einen Aufmarsch, um den Feind, welcher 10 Kilometer im Nordosten von Fez war und sich zum größten Teil an den Ufern des Sebu aufhielt, anzugreifen. Das Feuer wurde zuerst auf die Avantgarde um 6 Uhr früh eröffnet. Zunächst wurden die Franzosen zurückgeschlagen, sie waren jedoch später siegreich. General Gouraud übernahm die Verteidigung. Nach zweistündigem Kampfe gelang es den Franzosen, den Feind zurückzudringen, um 10 Uhr waren die Franzosen bereits 4 Kilometer weit vorgedrungen.

Aus Fez wird unter dem 2. Juni gemeldet: General Gouraud ist nach Fez zurückgekehrt, General Chauchat ist ihm mit einer Kolonne entgegengesetzt. Der Feind im Nordosten der Stadt ist vollständig zerstört, und man glaubt, daß man durch mehrere Ausfälle, die der General Gouraud unternommen wird, den Feind in kurzer Zeit von Fez vollständig vertreiben wird. Gestern früh hat ein Totengottesdienst zum Gedächtnis des gefallenen englischen Unteroffiziers Bedmar stattgefunden.

Tanger, 3. Juni. Bei der Einnahme der feindlichen Stellungen am Hügel von Belagh erbten die Franzosen außer großen Mengen von Proviant viele Zelte, darunter auch das des Aufführers El Hadj Hami. Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Durch diesen Erfolg der französischen Truppen sind jetzt auch wieder die wichtigsten Verbindungstrassen zwischen Fez und Melilla sowie anderen marokkanischen Städten freigemacht. Auch die nächste Umgebung der Stadt ist von Feinden gefärbt. Die Kolonne Gouraud ist nach ihrem erfolgreichen Kampfe um 2 Uhr nachmittags wieder nach Fez zurückgekehrt, wo sie vom Generalpräsidenten General Chauchat empfangen worden. Oberst Sylvester hatte gestern mit Raissuli von neuem eine

längere Unterredung über die Besetzung von Arzila durch spanische Truppen. Es wird viel bemüht, daß diese Unterredung mit der Ankunft des Transportdampfers „Valencia“ zusammenfällt, der eine starke Abteilung Artillerie nebst Geschützen und Munition ausgeschickt hat.

Paris, 3. Juni. Ans Toulon wird gemeldet: Gestern sind 867 Mann Kolonialinfanterie und eine Abteilung Schnellfeuergeschütze unter dem Kommando des Hauptmanns Henry an Bord des Transportdampfers „Mingrelie“ nach Casablanca in See gegangen.

Die Ankunft in Casablanca wird am Donnerstag erfolgen. Am Sonnabend wird ein weiterer Transport unter dem Befehl des Hauptmanns Blondlat folgen.

Oran, 3. Juni. Der Dampfer „Imerethio“ ist gestern morgens um 9 Uhr im Hafen von Oran eingetroffen. Das Schiff befindet sich mit einer Abteilung arabischer Jäger auf dem Wege nach Casablanca.

## Zum italienisch-türkischen Kriege.

Athen, 3. Juni. (Presse-Tel.)

Wie aus Rhodos gemeldet wird, hat General Ameglio die von den Türken bei der Landung der Italiener in Freiheit gesetzten Verbrecher wieder eingefangen lassen und sie an der kleinasiatischen Küste aussetzen lassen, um das Budget der Insel nicht um die Kosten ihres Unterhaltes zu belasten.

Rom, 3. Juni. (Presse-Tel.) Die Einbringung der Vorlage über die Errichtung eines Kolonialministeriums geschah auch für nationale Kreise völlig unerwartet. Die sächsischen Kosten des Ministeriums sollen 100.000 Rbl. übersteigen. Der „Avanti“ verspottet diese Neuerrichtung, da die neue Kolonie noch nicht einmal an allen Punkten der Küste besetzt sei.

Es handelt sich hierbei nur um eine Vereicherung der Bürokratie und Schaffung von neuen Beamten, um die Freunde von Minister „Corriere della Sera“ äußert gleichfalls Bedenken. Als Ministerkandidaten nennt man Bartini, den Gouverneur von Erythräa. Das Amtsblatt des Kriegsministers schreibt die Aufforderung an, es sollen sich alle Heerespflichtigen des Jahrganges 1892 vorzeitig zum Dienstantritt melden. Nur lanzen auch Klagen gegen die deutschen Konsuln in Saloniki und Smyrna ein. Es wird behauptet, daß sie die Italiener schlecht behandeln und ihnen keine Auskünfte erteilten. Man weist ihnen überhaupt vor, daß sie gänzlich auf Seiten der Türkei ständen. In der italienischen Kammer wird dieberhalb eine neue Interpellation eingebracht werden, selbst, wenn die Regierung die Beantwortung der bereits eingebrachten Interpellation über das Verhalten des deutschen Konsuls in Smyrna nicht beantworten sollte.

Petersburg, 3. Juni. (Presse-Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus einem Artikel, welcher in der „Rowo Wremja“ veröffentlicht worden ist, und welcher die Überschrift „Die Zersplitterung der Türkei durch Deutschland“ trägt, folgendes:

Bis zur letzten Zeit war das Mittelägyptische Meer eine See, welche anglo-französisch war. Durch die Besetzung der Inseln im Ägyptischen Meer durch die Italiener ist im Ägyptischen Meer ein sehr wichtiger Wachtposten entstanden für den Handel nach dem Orient. Italien hat durch die Besetzung mehrere Inseln die vollständige Beherrschung der Handelsdampfer, welche nach Mittelasien gehen. Da Italien allein zu schwach ist, diese Inseln zu halten, wird es an seinen größten Verbündeten, Deutschland, einige der wichtigsten abtreten. Deutschland wird diese Inseln als Stützpunkt seiner Flotte gebrauchen und einen großen Gegner der bisherigen Herren, Frankreich und England, bilden. Besonders stark wird der Handel nach Mittelasien und auf dem Wege nach Indien durch Deutschland beeinflußt werden. Deutschland wird es gelingen, die Türkei von seiner Freundschaft zu überzeugen, daß es ökonomisch Anatolien und den Weg nach Persien besitzt. Deutschland wird zu gleicher Zeit mit Österreich und Italien andere Länder des ottomanischen Kaiserreiches besiegen. Baron Marschall, der gute Freund der Türken, begibt sich jetzt nach London. Es bleibt nur zu wünschen, daß er den englischen Politikern die Herrschaft Deutschlands und Italiens auf den Inseln bekannt geben wird.

Konstantinopel, 3. Juni. Das italienische Kriegsschiff, welches seit einiger Zeit einen türkischen Segler verfolgte, ist ihm jetzt nach der Küste des Vilayets von Sinope gefolgt und hat 98 Schüsse auf die Ruine der alten Festung von Kadikö abgegeben.

Rom, 3. Juni. Der König von Italien hat den Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Marconi, zum Großoffizier des Ordens vom heiligen Mauritius und Lazarus ernannt. Diese Ehrengabe ist Marconi namentlich deshalb zuteil geworden, weil die verschiedenen drahtlosen Stationen Syriens nach seiner Methode eingerichtet worden sind.

**Untersuchung im Falle der „Gaucafe“.**

Konstantinopel, 3. Juni. Der französische Botschafter Bonapart hat der Porte einen Bericht des Kapitäns der „Gaucafe“ übermittelt. Die Regierung wird eine strenge Untersuchung einleiten und hat versprochen, den Offizier der Batterie streng zu bestrafen, falls es sich herstellen sollte, daß sein Befehl zum Schießen nicht gerechtfertigt war.

Rom, 3. Juni. Morgen beginnt vor dem Marine-Gerichtshof in Neapel der Prozeß gegen den Kapitän Albenga wegen der Strandung des seinem Kommando anvertraut gewesenen Panzer-Kreuzers „San Giorgio“. Albenga's Verteidiger ist der Konteradmiral Cagni.

Rom, 3. Juni. Nach einer Depesche des „Corriere d'Italia“ ist unter den Mannschaften der türkischen Flotte eine Revolte ausgebrochen. Die Matrosen sollen von ihren Kapitänen verlangt haben, aus den Dardanellen herauszufahren, erhielten jedoch eine negative Antwort. Veranlaßt wurde die Revolte durch Artikel der dortigen Zeitungen, die in einer Frage gipfelten, warum die türkische Flotte tatenlos in

den Dardanellen liege. Selbst die Anwesenheit des türkischen Marineministers habe die Unruhen nicht beendet können, sie dauern vielmehr noch an und sollen jetzt mit Waffengewalt unterdrückt werden.

**Besetzung von Psarra durch die Italiener.**

Rom, 3. Juni. Hier geht das Gerücht, daß die Insel Psarra, die zum größten Teil von Griechen bewohnt wird, von den Italienern besetzt worden ist.

Konstantinopel, 4. Juni. (P.T.A.) Die Porte hat die Antwortsnote an die Mächte in Sachen der Abweisung der Italiener bekannt gegeben. Als Grund zur Abweisung wird angegeben; die Verfolgung der Araber in Tripolis zu Beginn des Krieges, die Bombardierung ungeschützter Ortschaften, die Werfer von Bomben aus Aeroplanen in die Niederlassungen friedlich lebender Bevölkerung, die Kapierung des Hospitalschiffes und die Verhaftung privater Personen und Beamten des Komitets „Einheit und Progr.“.

Konstantinopel, 4. Juni. (P.T.A.) Der Marineminister ist zurückgekehrt und hat seine Mission in Eile erledigt.

**Eine Schlappe der Italiener bei Dehibat.**

Paris, 3. Juni. Der „Excelsior“ bringt die Mitteilung von einem Sieg der Türken über die Italiener bei Dehibat. Danach seien die Italiener bei einem Streifzug von Buchamez aus auf eine Abteilung türkischer und arabischer Streitkräfte gestoßen. Da sich die vereinigten Türken und Araber in der Übermacht befanden, sahen sich die Italiener genötigt, sich zurückzuziehen. Den Türken fielen große Munitionsvorräte, die von den Italienern zurückgelassen worden waren, in die Hände. Die Verluste der Italiener sollen ziemlich erheblich gewesen sein. Die Türken hatten 5 Tote und 23 Verwundete. Die italienischen Streitkräfte bestanden aus 5 Bataillonen Bersaglieri, 1 Batterie Gebirgsartillerie, 1 Abteilung Maschinengewehre und 1 Abteilung Askaris.

## Die belgischen Kammerwahlen.

Brüssel, 3. Juni. Der gestrige Wahltag war einer der aufgeregtesten seit Jahrzehnten. Bereits in der Nacht vor der Wahl hatten noch einmal alle Parteien die größten Anstrengungen unternommen, ihren Kandidaten durch wirkliche Propaganda zum Siege zu verhelfen. Der Wahlkampf selbst war außerordentlich heftig. Während des ganzen Tages wurden von den Behörden die strengsten Maßnahmen erachtet erhalten. Der Kriegsminister hatte versucht, daß Offiziere und Soldaten der Sonntagsurlaub zu verzögern sei; das gesamte Militär wurde in den Kasernen bereit gehalten. In Brüssel selbst wurden alle Militärposten verstärkt und unter Kommando eines Offiziers gestellt. Auch die Palastwache wurde verstärkt und unter Befehl eines Hauptmanns gestellt, während sie sonst dem Kommando eines Leutnants unterstellt ist. Auf allen großen Bahnhöfen standen Spezialzüge bereit, um eventuell die Truppen befördern zu können. Die Stadt Brüssel war in verschiedenen Zonen eingeteilt, deren jede ein Regiment Truppen zuerteilt erhielt. Es wurden umfassende Maßnahmen zur Besetzung der Großbanken, der Gasanstalten und Elektrizitätswerke, sowie der Eisenbahnliniens getroffen. Das Militär wurde kriegsmäßig ausgerüstet. Außerdem waren zur Verstärkung des Wachdienstes in der Hauptstadt 1.200 Mann Gendarmerie zu Fuß und zu Pferde herangezogen worden. In der Vorlage, wo die Gemüter besonders erregt waren, wurde eine große Truppenmasse bereit gehalten.

Aus den Wahlen selbst sind die Klerikale a 18 Siege hervorgegangen. Die genauen Resultate werden erst heute Abend bekannt gegeben werden können. Seitens des Ministers des Innern wurde nachts 1 Uhr folgende Tabelle über die Wahlergebnisse aufgestellt:

Die alte Kammer enthielt 86 Klerikale, 45 Liberales, 34 Sozialisten, 1 demokr. Christl.

Die neue Kammer enthält 101 Klerikale, 45 Liberales, 38 Sozialisten, 2 demokr.

**Küttich, 4. Juni. (P. L.-A.)** Gestern abend sind in den Straßen der Stadt und vor dem Rathaus beängstigende Unruhen ausgebrochen. Im Volkshaus der Sozialisten versuchte die empörte Menge die Arrestanten aus ihrer Kerkerhaft zu befreien. Die Bürgerparade und Gendarmerie feuerten auf die Volksmenge mehrere Salven ab. 3 Personen sind getötet und 15 schwer verwundet worden. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Zentralstraßen sind vom Militär besetzt.

## Großfeuer in Stambul.

Die Türkei wird vom Unglück verfolgt. Nicht gegen den inneren Wirren und der Kriegsplatze, an der das Land reichlich genug zu tragen hat, hat es noch gegen die Feindseligkeit der Elemente zu kämpfen. So vor kurzem der Riesenbrand, der Damaskus zum größten Teil zerstörte, der die farbenprächtigen, orientalischen Bazar in Schmitthausen verwandelte, durch den großer Teil der Einwohnerstadt obdachlos wurde. Jetzt bringt nun der Drahf abermals die Nachricht von einem Großfeuer in der Türkei.

**Konstantinopel, 4. Juni. (Spez.)** Gestern steht der Stadtteil Stambuls zwischen der Mja Sofja, der Ahmed-Moschee und dem Marmarameer in Flammen. Das Feuer brach durch Unvorsichtigkeit aus, und anfangs schien es, daß man es mit einem der um diese Zeit häufigen kleinen Feuerschäden zu tun hatte, die keine größere Ausdehnung annehmen. Plötzlich lenkte ein ungeheure Südwestwind das Feuer nach einer anderen Seite und das Feuer wuchs mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Die hölzernen Häuschen, durch lange Dürre ausgetrocknet, brennen wie Fündholzchen. Das Justizministerium ist ernstlich bedroht. Die Feuerwehr und das herbeigeilte Militär können ihrer Aufgaben nicht gerecht werden. Der brennende Stadtteil wird ausschließlich von Mohammedanern bewohnt, die auf den Straßen nomadisieren. Eine Menge Haustiere wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer dauert fort. Der angerichtete Schaden läßt sich auch nicht annähernd abschätzen.

## Vom Präsidentenkampf in den Vereinigten Staaten.

**New York, 3. Juni. (Pres-Tel.)** Roosevelt hat gestern früh erklärt, daß er sich der Ernennung des Senators Root zum vorläufigen Präsidenten der republikanischen Nationalpartei in Chicago nicht widersetzen werde. Dieser Entschluß ist nach einer Befreiung zwischen Roosevelt und den Delegierten von Illinois gefaßt worden und wurde damit begründet, daß die Delegierten der Präsidentenfrage keine Wichtigkeit beilegen. Diese Erklärung steht in direktem Gegensatz zu früheren Erklärungen des Hauptquartiers von Roosevelt. Die Übertragung der Präsidentschaft auf den Senator Root wäre Taft günstig und könnte in der Tat eine Niederlage für Roosevelt herbeiführen.

**Die amerikanischen Studenten im Kellner-Streik.**

**New-York, 3. Juni. (Pres-Tel.)** Der Streik der Kellner gibt Taxisen von armen Studenten Gelegenheit, sich etwas zu verdienen die sich ihren Lebensunterhalt für den Winter vielfach im Sommer verdienten müssen, indem sie als Pagen, Kommiss oder Kellner Beschäftigung suchen. Gewöhnlich verbringen sie ihre Ferien in den feinen Badeorten. Gestern werden die New Yorker Hotels mit Briefen überschwemmt, in denen sich Studenten anbieten, die Stellungen der freikirchlichen Kellner usw. zu versehen. Die Direktion des Breslinhotels hat gestern 50 Anfragen von Studenten der Columbia-Universität erhalten, deren Ferien in der nächsten Woche anfangen. Das Vanderbilthotel hat 6 junge Studenten der medizinischen Hochschule in Bellevue eingestellt: 6 Studenten der New Yorker Universität sind gestern als Justiz- und Kellerwischer in Martinis Hotel eingestellt.

Zum Besuch der schwedischen Städtevertretung in Berlin.



Reichsbankpräsident Dr. Sigismund von Griesen, Stadtvorsteher von Stockholm.

In anderen Etablissements der Künsten Avenue haben 15 Studenten der Princeton und Harvard Universität Stellung gefunden. Herr Schenck, der das berühmte und vornehme Restaurant besitzt, hat das Angebot der Studenten abgelehnt, er will, da die Saison vorüber ist, sein Hotel schließen.

Gegen 50 Kellner versuchten gestern abend, in das Nacherklandshotel der Fünften Avenue einzudringen, um die Kellner mit Gewalt zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen, wurden jedoch von der Polizei zurückgeschlagen. Die Polizei gab einige Schreckschüsse ab, was eine große Bestürzung unter den Gästen hervorrief.

## Die Unruhen in Albanien.

**Nom, 3. Juni. (Pres-Tel.)**

Die albanischen Notabeln haben den Vertretern der Mächte ein neues Memorandum überreicht, in dem sie die Autonomie für Albanien, Anerkennung der albanischen Sprache und Ernennung von Beamten albanischer Herkunft beanspruchen.

Aus Skutari wird gemeldet, daß der Kerditostammi sich mit den Aufständischen vereinigt hat. Man erwartet jeden Augenblick, daß ein blutiges Zusammentreffen mit den türkischen Truppen stattfinden wird.

Der albanische Thronpräident ist von Brindisi nach Albanien abgereist, von wo er die Führung der Revolutionäre übernehmen wird.

**Skutari, 3. Juni.** Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß über Berane im Vilajet Kossowo der Belagerungszaun verhängt worden ist. Diese Maßregel wurde veranlaßt durch den Tod eines türkischen Soldaten bei einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und der christlichen serbischen Bevölkerung.

**Konstantinopel, 4. Juni. (Spez.)** Aus Saigon berichtet man, die Araauten hatten mit einer Abteilung Fabol-Paschas bei Ipak einen Kampf ausgefochten, der die ganze Nacht gedauert und beiden Seiten große Verluste gebracht habe.

## Die kubanische Revolte.

**New-York, 4. Juni.**

Aus Kuba wird gemeldet, daß 145 Rebellen in Daiquiri gefallen sind. Trotzdem sind die dortigen amerikanischen Eisenbahn lehr gefährdet. Ein amerikanisches Kanonenboot ist aber zum Schutz in unmittelbarer Nähe. Der amerikanische Schoner "Walker", der von Santiago nach Guantanamo in See ging, steht in Verdacht, den Negern neue Gewehre geliefert zu haben. Tatsächlich hat er Dynamit und beladen an Bord gehabt. Die kubanischen Behörden konfiszierten das Dynamit; sie gaben es zwar später zurück, bestanden jedoch auf sofortiger Abreise des verdächtigen Schiffes in Begleitung eines kubanischen Kanonenbootes.

**Havanna, 4. Juni.** Bei Mayala fanden erneut ernste Kämpfe statt. Das Kriegsschiff "Patria" hat aus St. Diego 600 Freiwillige zum Schutz der Fremdenüberfällen gebracht. Der kubanische Gesandte

In Holland und Belgien machte die Gleichberechtigung der Juden große Fortschritte und in Dänemark erhielten die Juden im Jahre 1814 fast unbeschränktes Bürgerrecht.

In sämtlichen Kulturländern Europas und Amerikas hat sich die Gleichstellung der Juden vollzogen. Unter Annahmegesetzen stehen die Juden aber noch in Russland und Rumänien, wo die Bestimmungen des Berliner Vertrags von 1878 über Gleichstellung aller Untertanen noch nicht zur Ausführung gekommen sind.

Die "volle Gleichberechtigung" ist aber immer noch in fast allen kulturellen Staaten auf dem Papier geblieben, die Judenverfolgungen gehören noch zur Tagesordnung und das Ghetto, als Überbleibsel aus dem Mittelalter, ist heutzutage noch in Form des Ansiedlungsrays in Russland geblieben.

Was ist der Ansiedlungsrays (die sogenannte *repta ochlaota*) anders als ein modernes Ghetto? In einigen zwanzig Gouvernementen darf der Jude in Russland wohnen, aber Zentral-Russland, die Wolga-Gegend, Sibirien, der Kaukasus usw. ist für den russischen Juden Tabu. Dahin darf er seinen Fuß nicht setzen. Wenn wir nach dem Prinzip suchen, das dieser "zeitweilige Bestimmung" (und welche "Bestimmung" für Juden ist in Russland nicht temporär) zu Grunde liegt, so müssen wir die Unlogik und Inkonsistenz dieser Beschränkung nach allen Seiten hin konstatieren.

Ist der Jude als Rasse minderwertig und für die wirtschaftliche, politische Entwicklung Russlands schädlich, so ist der Ansiedlungsrays, d. h. also die Duldung dieser minderwertigen und schädlichen Rasse in einigen zwanzig Gouvernementen geradezu die größte Unlogik und der größte Nonsense.

Die Frage, warum der Jude in Minsk, Witebsk, Mohilew usw. wohnen darf und in Wiatka, Wologda, Archangelsk nicht, bleibt immer noch offen, denn sie läßt sich nicht logisch erklären. Gesetze und Bestimmungen aber, die sich nicht logisch erklären lassen, nicht

in New-York erfuhrte die amerikanische Regierung am 10. April 10,000 Gewehre aufzukaufen und nach Kuba transportieren zu dürfen, um die Freiwilligen in Kuba zu bewaffnen. Diese Erlaubnis wird wahrscheinlich erteilt werden.

## Antiklerikale Revolte in Lissabon.

**Lissabon, 3. Juni.**

Zu schweren Kämpfen kam es gestern hier gelegentlich einer festlichen Veranstaltung der katholischen Jugendvereine, die unter dem Vorstoss des Erzbischofs von Porto Allegro stattfand. Während der Festrede drang eine Gruppe Unbekannter in den Sitzungssaal ein und es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei eine Anzahl von Personen verwundet wurde. Der Bischof und mehrere andere katholische Priester mußten in aller Eile durch eine Nebentür die Flucht ergreifen.

Die Monarchisten, welche draußen neben dem Lokal versammelt waren, hörten die Rufe und fingen an die Scheiben auszuschlagen. Die katholische Jugend ließ auf die Straße hinunter und es entspann sich ein heftiger Kampf, dem erst herbeigeeiltes Militär Einhalt gebot. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

## Todessturze am Start des Nordwestfluges.

**Bremen, 3. Juni.**

Zu dem in unserer heutigen Morgenansage gemelde Todessturz erhalten wir noch folgende Einzelheiten:

Bei dem Start zum Nordwestfluge, der von Bremen über Minden, Osnabrück, Münster, Hannover, Lübeck nach Hamburg führen sollte, und dem auch der Großherzog von Oldenburg bewohnte, ereignete sich nach Beginn ein schwerer Unglücksfall. Nachdem dreizehn Flieger zwischen 6 und 7 Uhr morgens den Flugplatz verlassen und die Richtung nach Minden eingeschlagen hatten, führte Buchstätter auf einem Seemann-eindecker einen Probeflug aus, wobei er den Leutnant Stille als Passagier mitführte. Der Apparat fuhr erst eine kleine Schleife und umkreiste dann in einem großen Bogen den Flugplatz. In der norwegischen Ecke, wo nur wenige Zuschauer standen, sah man plötzlich, wie der Apparat ins Schwanken kam; er bog sich nach der linken Seite, überstieg sich dann plötzlich und stürzte aus etwa 30 Meter Höhe herab. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich in den vielen tausend Menschen, die den weiten Platz umlauften. Die beiden Flieger waren unter dem Apparat begraben. Mit Eisenjägen und Beilen gelang es, die Körper zu befreien; beide waren aber bereits tot. Der Flug wurde sofort abgebrochen. — Albert Buchstätter war früher Moniteur bei dem Münchener Flieger Lindpaintner und erworb in Frankreich das Führerzeugnis. Er hatte bereits eine ganze Reihe erfolgreicher Überlandflüge absolviert und war von österreichischer Seite auch für den Flug Berlin-Wien gemeldet.

Der mißglückte Start wird morgen fortgesetzt. Es waren etwa 30,000 Personen auf dem Flugplatz anwesend. Nach dem Unfall entfernte sich das Publikum. Der Großherzog von Oldenburg fuhr in die Stadt zurück, war aber am Nachmittag wieder auf dem Flugplatz anwesend. Die Flaggen wurden auf Halbmast gehisst. Es war beabsichtigt, daß nachmittags um 5 Uhr weitere Flieger starten sollten, wegen des starken Gewitters aber mußte davon Abstand genommen werden. Um 5 Uhr erschien am Horizont das Zeppelinluftschiff "Z 12", das kurz vor 4 Uhr in Hamburg aufgestiegen war. An Bord befanden sich außer dem Grafen Zeppelin Prinz Heinrich von Preußen und die beiden Bürgermeister von Hamburg, Dr. Burchard und Dr. Schröder. Das Luftschiff vollführte über dem Flugplatz und der Stadt einige Schleifen, entfernte sich dann aber wegen des plötzlich einsetzenden Gewitters gegen 5½ Uhr in der Richtung nach Hamburg fluchtartig.

aus den inneren Bedürfnissen entsprungen sind, nicht den Lebensnotwendigkeiten entsprechen, sind keine rechtliche Bestimmungen mehr, sie sind mehr Lanne als Gesetz und mehr Theorie als Praxis.

Der Ansiedlungsrays ist somit nur eine Lanne der Gesetzesgebung, ein Produkt jüdischen Theoretien.

Der Ghetto-Bestimmung im Mittelalter lag wenigstens ein logischer Gedanke zu Grunde. Das Mittelalter urteilte: Die Juden sind ein schädliches Element, ergo wollen wir sie nicht dulden oder wir reservieren für die Juden eine besondere Gasse, ein besonderes Viertel. Die Juden leben also in einer von der übrigen Bevölkerung abgesonderten Gasse und die Stadt blieb "rein".

Dem modernen Ghetto, dem Ansiedlungsrays, liegt aber eine große Inkonsistenz zu Grunde. Denn: sind die Juden schädlich, dürfen sie in ganz Russland nicht geduldet werden, findet sie es aber wiederum nicht, warum die Beschränkung, warum Russland in zwei Teile teilt, in einem Teil die Juden als nützlich und gut und in anderen Teil sie als schädlich und schlecht erkläre?

Die Unlogik dieser Bestimmung leuchtet also einem jeden ein.

Die Angst von der Exploitierung durch das jüdische Kapital, mit der man gewöhnlich den Ansiedlungsrays motivieren will, hält aber auch nicht die Probe aus. Der Jude darf z. B. in vielen russischen Städten und Dörfern den Tag über Geschäfte treiben, ohne das Recht zu haben, daselbst zu übernachten. Wenn nur die Exploitierungfrage in Betracht käme, dürfte doch der Jude logischer Weise vor allen Dingen in russischen Städten nur übernachten, da die Exploitierung seitens des jüdischen Kapitals nur am Tage möglich ist.

Das russische Gesetz gibt also vielmehr dem jüdischen Kapital die Möglichkeit zu exploitieren, da es den Juden gestattet, in vielen Städten und Dörfern den Tag über zu verbleiben.

Der Ansiedlungsrays hat vor allen Dingen in sozial-ökonomischer Hinsicht einen ungeheuren Nachteil für den russischen Handel und die Industrie. Der

Bis 8 Uhr abends lag keine Nachricht über den Verbleib des Luftschiffes vor. Es hatte wegen des gleichzeitig in Bremen und in Hamburg herrschenden Gewitters einen großen Stundenlangen Umweg gemacht. Endlich um 8½ Uhr wurde es in Hamburg sichtbar und landete vor der Luftschiffhalle.

## Die Errichtung einer Versuchsanstalt für das Militärflugwesen.

ist jetzt auf dem Truppenübungsplatz Döberitz erfolgt. Die Anstalt ist dem Inspektor des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens unterstellt und gehört zum Bereich des Gardkorps. Zu ihrem Kommandant wurde der bisberige Kommandeur des Telegraphenbataillons Nr. 2, Major Lehmann, und zu seinem Stellvertreter Hauptmann Wagenführ ernannt, der bisher in der Versuchsanstalt des Militärverkehrswesens stand. Zu Fliegerleuten sind ernannt worden die Leutnants: Fisch, bisher im Eisenbahngrenzen Nr. 2. Die Anstalt wird in wirtschaftlicher Hinsicht dem Luftschiffbataillon Nr. 1 zugewiesen. Die Offiziere der Anstalt bilden in Gemeinschaft mit den Offizieren des Luftschiffbataillons Nr. 1 unter Leitung des dienstältesten Kommandeurs ein Offizierskorps im Sinne der Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874. Es wird ferner ein Beurlaubungsstand der Fliegertruppen neu gebildet.

## Inländische Nachrichten.

**St. Petersburg.**

Die Enthüllungen über das Attentat auf den Grafen Witte in den Birsh. Wed. haben vorläufig ihren Abschluß gefunden. Es wird in diesen Schlüppen von der Rolle eines Dr. Belski im Lager der Realenäre gesprochen, von deren Fliegeraktionen gegen die aktiven Attentäter aus dem eigenen Lager, von einem, von der Partei der Gegenrevolutionären inszenierten Raubüberfall auf einen Zug bei Woslowitz, worauf die Endergebnisse der Enthüllungen in folgendem zusammengefaßt werden: Somit haben am ersten Attentat auf den Grafen Witte teilgenommen: Kasanew, Fedorow und Stespanow, der noch jetzt unweit von Moskau lebt. Bei der Vorbereitung des zweiten und dritten Attentats auf den Grafen folgten allen Schriften S. I. Witte in Automobilen Kasanow und Kasanew, der die Bomben zum Attentat dem Fedorow übergeben sollte. — Beim dritten geplanten Attentat sollte die Vollstreckung einer anderen Person übertragen werden, auf die die Birsh. Wed. noch zurückkommen wollen. — Kasanow und Graf Birhoewden seien mit allen Unternehmungen Kasanows bekannt gewesen. An den verschiedenen Vorbereitungen zu den Attentaten seien Rudolf, Polowew und andere beteiligt gewesen. Informiert darüber waren Tschekowitsch, Krassowski, Laritschin u. and. „Weshalb“, schließt das Blatt seine Enthüllungen, „ist die Untersuchung dieser Affäre im Sande verlaufen?“

Einer erschöpfend dargestellte Geschichte hat sich vor einigen Tagen im Dorfe Mihenka hinter den Pulverbahnen abgespielt. Dort hatte sich am 7/20. Mai die Tochter eines Hausbesitzers daselbst, Jenowitsch Malzewa, ein 18jähriges Mädchen, durch Gift das Leben genommen. In einem hinterlassenen Zettel an ihrem Vater erklärte sie ihm, daß sie in den Tod gegangen sei, weil sie den unglücklichen Lebendwandel ihrer Mutter nicht länger habe ansehen können. — Am 16/29. Mai, dem neunten Tage nach dem Tode des Mädchens, spielte sich der zweite Akt des Morddramas ab. Der alte Malzew, der es erlebt, daß auch nach dem Tode der Tochter seine Frau den ziellosen Lebendwandel nicht aufgab und am neunten Tage des Todes der Tochter erst in der Morgendämmerung schwer betrunken heimkam, machte ihr darüber heftige Vorwürfe, die die Frau mit unglücklichen Schimpftremonien beantwortete. Dadurch anfing sie gebrüllt, ergriff der alte Malzew ein Beil und brachte damit seiner Frau so schwere Hiebwunden am Kopf bei, daß sie auf der Stelle tot zu Boden stürzte. — Hierauf begab sich Malzew auf den Friedhof, wo er auf dem Grabe seiner Tochter bitterlich weinte. — Die Nachbarn hatten inzwischen zufällig das Zimmer betreten, in dem die ermordete blutüberströmte auf dem Boden lag. — Es wurde die Polizei benachrichtigt, die dann den Mordtäter auf dem Friedhof verhaftete.

**Borowitsch, Gouvernement Nowgorod.** Der

Handel konzentriert sich dadurch an einem Orte, und in vielen Dörfern Russlands, die dank dem jüdischen Kapital einen großen Aufschwung erzielt hätten, liegt der Handel brach.

Man kann über den Juden urtheilen wie man will; daß er aber in wirtschaftlicher Beziehung von eminenter Bedeutung für die industrielle Entwicklung eines Landes sein kann, das werden auch die größten Judenfeinde nicht in Abrede stellen.

Durch die Aufhebung des Ansiedlungsrays wird erstmals die gleichmäßige Entwicklung des Handels und der Industrie in ganz Russland von statten gehen.

Es genügt nur einen Blick auf Russlands Handelsentwicklung zu werfen, um zu konstatieren, daß in den Säulen außerhalb des Ansiedlungsrays, wie in Wiatka, Wologda, Archangelsk der Handel fast daniert liegt.

Vor allen Dingen leidet aber auch stark darunter die Städte innerhalb des Ansiedlungsrays. So z. B. würde sich der Lodzer Handel durch Aufhebung des Ansiedlungsrays intensiv steigern.

Lodz bekam ein großes Absatzgebiet und die Konzentration vieler Proletarier und für die Entwicklung des Handelswesens wenig bedeutender Elemente, die sich dank den beschrankten Wohnrecht in Lodz angestellt haben, würde nachlassen. Die Industrie würde dann größere Dimensionen annehmen und das Verhältnis von Produzenten zu Konsumenten würde sich von selbst regeln.

Beider aber ist die Aufhebung des Ansiedlungsrays immer noch ein Traum der besten und edelsten Männer Russlands.

Eines Tages wird auch dieses Überbleibsel aus dem Mittelalter

Untersuchungsrichter Anopow ließ den Redakteur der Zeitung „Mśstinska Wolna“, Schirolow, aufzufordern, in seine Kammer zu kommen, er sei wegen eines öffentlichen Briefes verhaftet worden. Der Redakteur erhielt den Brief verspätet und konnte nicht rechtzeitig hingehen. Hierauf schickte Anopow einen Gordowoi mit derselben Aufforderung. Aber Schirolow war durch wichtige Ursachen abermals verhindert. Nur kam Anopow selbst in die Redaktion und erstellte dem Redakteur einen strengen Verweis. Am Tage darauf erschien ein Polizeiaufseher bei Schirolow und übergab ihm eine Citation zum Untersuchungsrichter. Auf dem Zettel stand, der Redakteur müsse unverzüglich nach Durchsetzung der Anzeige vom Polizisten zur Kammer geführt werden. Schirolow sagte, er brauche keine Eskorte, er werde selbst gehen. Der Polizeiaufseher entgegnete, er sei verpflichtet, die Anordnungen des Untersuchungsrichters auszuführen und wenn Schirolow sich ihm, dem Polizeiaufseher, nicht fügen wolle, so werde man Strafhaft schicken, die ihn gefestigt abführen würden... Über die Tätigkeit des Untersuchungsrichters Anopow lesen wir in den russischen Blättern noch andere ähnliche Sachen, die von seiner Dürigkeit wohl kaum gebilligt werden dürften.

**Zusprache.** Ein Geuerfeldchen. Zwölf Räuber überfielen das Inverslo-Melskewski-Ritternester auf der 18. Werft der Maltopen Chaussee. Sie ergriessen eine Nonne und zwangen sie mit vorgehaltenem Revolver, sie zur Abtskammer zu führen. Diese muste ihnen ihr Geld, 170 Rub., abgeben und sie in die Kirche führen, wo, wie sie vermuteten, weit mehr Geld zu finden sein werde. Sie zerbrachen alle Kästen, durchwühlten alles, aber sie fanden nichts. Von den silbernen Kirchengeräten nahmen sie nichts. Nachdem sie das Kloster verlassen hatten, schlugen die Nonnen Alarm. Ein eiliger Menschen herbei, Strafhaft erschienen und es begann eine Verfolgung der Räuber. Kurz vor den Bergen erreichte man sie und es begann ein hitziges Feuergefecht. Es gab einige Tote und Verwundete. Zwei Räuber wurden gefangen, die übrigen entkamen in den engen, dichtbewachsenen Schluchten.

**Konotop.** Barboten. Vor einigen Jahren starb der bekannte Bibliophile Ponomarew und hinterließ seine große, wertvolle Bibliothek, die er im Laufe seines langen Lebens gesammelt hatte, der Landschaft von Konotop. Es befanden sich darin eine große Menge Bücher und Schriften aus dem 18. Jahrhundert: alte Exemplare vom „Telestop“, die ersten Ausgaben des „Westnik Jewropys“, die erste Ausgabe von Kosjarewskis „Aeneide“, von Schewtschenko Gedichten und zahlreiche andere selte und wertvolle Drucke. Die Semtwa wußte nicht, was sie mit den Büchern machen sollte. Man stappelte sie also in einem Holzstall auf. Als ein Jahr darauf eine Schule gegründet wurde, schenkten die Weißen von Konotop die Bibliothek der Schule, weil sie dachten, Bücher gehören doch in die Schule. Die Schuldirektion protestierte gegen dieses Damaraugeschenk; man durfe nur Bücher in der Schule haben, die legal seien, illegale Literatur müsse man strikt zurückweisen. Die edle Semtwa entschloß sich hierauf, die Bibliothek Ponomarews kurzweg zu verkaufen. Die kleineren Bücher wurden zu 2 Kopelen das Pfund verkauft, die größeren, weil man darin mehr Seife, Süßholz und Käse einwickeln kann, erzielten höhere Preise, nämlich 8 Kop. das Pfund. So endete alles zur allgemeinen Zufriedenheit.

## Ninematographen-Theater.

**Luna-Theater.** Für diese Woche ist wieder ein höchst spannendes und monatliches Programm gewählt worden. Das packende Drama „Die Ehrenrettung“ in 3 Teilen gibt uns einige Seiten aus der Geschichte der internationalen Militär-Spyionage wieder. Dieser Film ist von den berühmten Kopenhagen Schauspielern dargestellt, sodass der Hinweis hierauf allein genügt, um in bezug auf Inhalt und Spiel das Beste erwarten zu können. Folgende kleine, aber nichtdestoweniger erstaunliche und hochinteressante

Films geben dem Programm den glänzenden Rahmen, n. zw. „Die illustrierte Wochenzeitung Sport“ mit den letzten Ereignissen, die Naturaufnahmen „Sport und Gymnastik deutscher Freizeit“ die hochkomischen Bilder „Liebesbewahru“ und „Willi hat seine Wetterin“ sowie außer Programm, das „Luna-Journal Nr. 5“ mit den Pfingstfestlichkeiten der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

## Aus der Provinz.

**Pabianice.** Bei starker Beteiligung der Herren Schützen fand hier am 2. Juni, das Königs-Prämienchießen der Pabianicer Bürger-Schützen-Gilde statt.

Wie vortrefflich auch diesmal geschossen wurde, zeigt das

nachstehend aufgeführte Resultat, und zwar errangen

folgende Herren Prämien:

1. Herr Morawski	mit 11½ Zirkel.
2. " K. Gozczynski	11½ "
3. " W. Fischer	10½ "
4. " J. Debich	10½ "
5. " A. Wolf	10 "
6. " J. Reftel	10 "
7. " E. Ghrentant	10 "
8. " R. Heier	10 "
9. " A. Paul	10 "
10. " Br. Hegenbart	10 "
11. " A. Langner	10 "
12. " R. Hegenbart	9½ "

Auf die größte erreichte Zirkelzahl erhielt Herr G. Hatz die Ritterprämie. Im Freihandschießen für den besten Schutz ebenfalls Herr G. Hatz. Im Freihandschießen für die größte erreichte Zirkelzahl Herr G. Prüfer. Nachdem der Vorstand Herr J. Gramat eine in markigen Worten gehaltene Ansprache gehalten und ein Hoch auf die Prämieninhaber ausgebracht, begeben sich die Herren Schützen mit ihren Damen nach dem Saale zum Tanz, wo auch zur gleichen Zeit die Kinder der Beteiligten mit Überraschungen bedacht wurden, die bei den kleinen jubelnden Hallos hervorriefen.

Dank den Bemühungen des Vergnügungskomitees nahm das Fest einen überaus schönen und günstigen Verlauf.

**Turek.** In der Kirche getötet. Die Wallfahrerkompanie aus der Parochie Dobrow betrat, auf dem Wege nach Czestochowa, die in Bau befindliche Kirche im Dorfe Pfarr im Kreise Turek, Pow. Kalisch. Während sich erwähnte Kompanie darin aufhielt, stürzte die Wölbung der Kirche ein. Der Wallfahrer Blasius Opas wurde auf der Stelle getötet und ein gewisser Ignaz Kudzimer wurde mit schwachen Lebenszeichen unter den Trümmern hervorgezogen und nach dem Hospital gebracht.

**Publikum.** Drei Mordtaten. In dem in der Kolonie Siemen, im Gouvernement Lublin, wohnhaften Waldhütte Lipniak, kam in der Nacht dessen Vater Szymon mit seinem jüngeren Sohne. Da ihm bekannt war, dass sein Sohn Geld im Haufe hat, dass er vom Hause abwesend und dass seine Schwiegertochter Krank ist, so verlangte er die Herausgabe des Geldes. Die Frau befahl ihrer 6-jährigen Tochter Wladyslawa, ihnen in der Kammer den Ort zu zeigen, wo sich das Geld befindet. Als sie sich in die Kammer begeben hatten, riegelte die Frau die Tür zu und rief Leute zur Rettung herbei. Als der Großvater dies sah, tödete er die kleine Wladyslawa, um auf diese Weise die Schwiegertochter zum Deffen der Tür zu zwingen. Später, als dies geschah, fand man die kleine Wladyslawa ermordet, und den Großvater und den Sohn erhängt vor.

## Vermischtes.

**Der wahre Geburtsort von Columbus.** Seit einiger Zeit bereits wird den Genuesern der Ruhm bestritten, Christoph Columbus als den größten Sohn ihrer Stadt verehren zu dürfen. Der spanische Columbus-Forscher Garcia de la Riega, der sich seit vielen Jahren mit dem Studium des Lebens des großen Entdeckers beschäftigt und besonders eingehende

Studien über seinem Geburtsort gemacht hat, tritt nun mit dem überraschenden Resultat seiner Forschungen hervor, nach dem Columbus sicherlich in Genova geboren ist. Wie Riega in der Zeitung El Correo Gallego mittheilt, ist er im Besitz von Dokumenten, die zweifellos beweisen, dass Columbus in Porto Santo, einen kleinen Dorf bei Madrid, geboren wurde. Diese Behauptung des angesehenen Forschers, der früher hohe Staatsstellungen in Spanien eingenommen hat, wird gewiss angefochten werden, aber jedenfalls eine neue Behandlung der Frage in Fluß bringen.

**Kodex für Ferienreisende.** Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Frank. Ztg.“ folgende heiteren Auslassungen:

„Time is money!“ Darum aber brancht Du deinen Nächsten nicht über den Haufen zu rammen.

„Neden ist Silber. Schweigen ist Gold!“ Suche das Gold in der Eisenbahn und bei Tisch.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Und nimm ihm nicht die besten Bissen von der Schüssel.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ Darum wir nicht, sondern stelle deine Stiefel im Hotel vor der Tür.

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!“ Aber er braucht es nicht sehr zu tun.

„Kleider machen Leute!“ Zu viele Toiletten aber erhöhen die Gepäck Kosten.

„Auch unter Lumpen kann eine edle Seele wohnen!“ Darum aber branchst du dich nicht im verschlossenen Touristenanzug und mit Bergschuhen an die Tabellend'hotels zu setzen.

„Morgenstund hat Gold im Mund!“ Aber störe lieber nicht den Schlaf des Gerechten.

„Wohnturk trägt Zinsen!“ Daran denke, wenn du Trinkgelder gibst. Aber bedenke auch, dass Un dank aller Welt Zopa ist und gib nicht im Nebermahl, denn nicht jeder deiner Mitreisenden kann so wohltätig sein.

„Gile mit Weile!“ Aber weile nicht zu lang. Du könnest den Zug versäumen.

## Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Konstantinow.

In der Zeit vom 13. bis 31. Mai wurden getauft 15 Kinder und zwar: 7 Knaben und 8 Mädchen.

Begründet wurden 5 Kinder: 4 Knaben und 1 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Wilhelm Hermann 73 Jahre, Anton 70 Jahre, Friedrich Bernstein 75 Jahre, Gottlieb Lubke 72 Jahre alt.

Getauft wurden: 1 Kind.

Getauft wurden 4 Jahre.

Aufgeboten wurden: Michael Schäfer mit Matilde Lubke.

Aus der evangelischen Gemeinde in Basz.

In der Zeit vom 20. April bis 27. Mai wurden 3 Paare getauft.

Aufgeboten wurden: Gottlieb Hollat mit Ottilie Ost, Adolf Bajer mit Olga Baldschus, Friedrich Wilhelm Horch mit Helene Weiß geb. Moth, Adam Gleman mit Amalie Wolff.

Getauft wurden 5 Kinder, und zwar 4 Knaben und 1 Mädchen.

Begründet wurde 1 Kind, und zwar: Karl Büd, 7 Tage alt, sowie folgende erwachsene Personen: Gustav Jeske geb. Pogorel 81 Jahre, Wanda Derfer, 16 Jahre alt.

Getauft wurde 1 Kind.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

Begründet wurden folgende Kinder: Elsa Hoch 1 Jahr

2 Monate, Edmund Klinger 2 Monate 3 Wochen, Olga Porsch 1 Jahr 2 Monate alt, und folgende erwachsene Personen: Johann August Götz 66 Jahre alt.

Aus der evangelischen Gemeinde in Bounsk-Wola.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wurden aufgeboten: Johann Rep mit Anna Rosamunda Jeske.

Getauft wurden 2 Paar.

Getauft wurden 8 Kinder und zwar: 5 Knaben und 3 Mädchen.

find die Ernteaussichten nicht schlecht, besonders von den Heidelbeeren wird eine gute Ernte erhofft.

\* **Unentgeltliche Pockenimpfung.** Vom nächsten Freitag, den 7. Juni an wird im Lokale des 4. Polizeibüros, Karola Nr. 28 unentgeltliche Impfung von Schuppen stattfinden.

**3. Hospitalstatistik.** Am gestrigen Tage befanden sich in den Lodzer Hospitälern in Behandlung: im Hospital des Roten Kreuzes 58 Männer und 47 Frauen, im St. Alexander Hospital 59 Männer und 26 Frauen, im Hospital Geyer 19 Männer und 13 Frauen und im Hospital Poznański 52 Männer und 53 Frauen.

**3. Gefängnisstatistik.** Am gestrigen Tage befanden sich in den Lodzer Gefängnissen: an der Militschstraße 456 Männer und an der Dugastrasse 108 Männer und 59 Frauen.

**S. Gerichtliches.** Am 20. April d. J. meldete der im Hause Nowomiejskastraße Nr. 4 wohnhafte Bruno Tenzer der Polizei, daß ihm vor drei Tagen aus verschlossener Wohnung zwei goldene Damenschmuck und zwei Ringe im Werte von 93 Rbl. gestohlen wurden. Des Diebstahls verdächtig seien eine gewisse Gitta Checinska und ihr Geliebter Mendel Kalmanowicz, die nach Dunskauwole entflohen. Eine Woche später traf Tenzer auf der Nowomiejskastraße einen Unbekannten, der ihm die gestohlenen Gegenstände zurück geben wollte. Er ließ den Unbekannten verhaften; der selbe erwies sich als der Einwohner der Stadt Dunskauwole Israel Lipschütz. Er gab an, daß er die Sachen von dem in Dunskauwole wohnhaften Uhrmacher Abraham Herzenberg erhielt, letzterer, daß er sie von der Checinska und dem Kalmanowicz für 50 Rbl. kaufte. Als er, Herzenberg, erfuhr, daß es gestohlene Sachen seien, wollte er sie dem rechtmäßigen Eigentümer wieder retournieren, da ihm jedoch die Verkäufer die 50 Rbl. nicht zurückstatten wollten, so sandte er Lipschütz zu dem Bestohlenen nach Lodz, um auf diese Weise zu seinem Gelde zu kommen. Der Friedensrichter des 8. Bezirks, vor dem vorstehender Prozeß zur Verhandlung gelangte, verurteilte die 19jährige Gitta Checinska aus Opoczno, Gow Radom, sowie den 24jährigen Mendel Kalmanowicz zu je 4 Monaten Gefängnis, das Verfahren gegen Lipschütz und Herzenberg aber wurde vertagt. Vor demselben Friedensrichter hatte sich die 17jährige Josefa Sobolewska zu verantworten, die einem gewissen Niedzinski eine Kravattennadel im Werte von 19 Rbl. stahl und dieselbe einem ihrer Bekannten, namens Jan Pietrzniowski, für 1 Rbl. 50 Kop. verkaufte. Diese Sobolewska wurde zu 6 Monaten Gefängnis, Pietrzniowski aber, weil er wissenschaftlich gestohlene Sachen kaufte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**S. Bestrafungen.** Vom Friedensrichter des 1. Bezirks wurden verurteilt: Josef Wisniowski, Besitzer eines Bildergeschäfts an der Groppmann Nr. 40 wegen unerlaubten Handels mit Tabakerezeugnissen zu 20 Rbl. Geldstrafe oder 4 Tagen Arrest, sowie Erdmann Nogasz, Besitzer eines Bildergeschäfts an der Lutumierkastraße Nr. 136 — wegen Handels mit Spirituosen zu 25 Rbl. Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest. Ferner wurde der im Hause Dronowskastraße Nr. 26 wohnhafte Juda Nekla dafür, daß er in seiner Wohnung das Hafardspiel begünstigte, zu 20 Rbl. Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest verurteilt.

\* **3. Verhaftungen.** Von der Polizei wurden nachstehende Personen verhaftet: der 43jährige Bolesław Mrowicki, der unter der Aufsicht steht, einer gewissen Surowiecki, wohnhaft an der Josephstraße Nr. 5, Kleidungsstück und Wäsche im Werte von 116 Rbl. 40 Kop. gestohlen zu haben; die 18jährige Chaja Dzialszynska — wegen Diebstahl; der 29jährige Wolf Goldberg — angeflogt der Unterschlagnung; Jan Krajewski, 28 Jahre alt, wegen eines Diebstahls, der im Hause Poludniowastraße Nr. 42 verübt wurde; Chojnowski, 18 Jahre alt, der auf der Straße bei der Verteilung gewisser Proklamationen ergriffen wurde.

\* **Frühjahrsmüdigkeit.** Überall hört man über die Müdigkeit klagen, die man selbst empfindet. Den verschiedenen Ursachen ist sie zugeschrieben worden, und es ist in der Tat merkwürdig, daß die Schlafmüdigkeit zur jetzigen Zeit eine so allgemeine ist. Mag es nun sein, daß die eine oder andere der vermeintlichen Ursachen zutrifft, eins wird dabei sicher überschauen, vielleicht auch zweierlei. Zunächst kann es sein, daß die menschliche Natur zur Zeit der Erneuerung und Mehrung des Blutes, die jetzt stattfindet, mehr als sonst der Ruhe bedarf; zweitens darf aber nicht vergessen werden, daß wir alle jetzt früher aufstehen als im Winter. Schließt man zur Winterzeit bis 6 oder 7, so ist man jetzt, da es so zeitig Tag wird, schon einige Zeit eher wach, und erhebt man sich, um zu sehen, ob die Morgenstunde wirklich Gold im Munde hat, so ist es ganz natürlich, daß man eher ermüdet als im Winter. Im übrigen ist ja albelannt, daß diese Müdigkeit verschwindet, je mehr wir uns dem Sommer nähern, und daß dieser im Auge ist, das merken wir eben auch daran, daß die Tage immer länger und die Nächte ebensoviel kürzer werden. —

\* **3. Einbruchsdiebstähle.** Bisher unermittelte Diebe drangen heute Nacht, nachdem in die Türen gewaltsam gesprengt, in die Fabrik von Max Kohn an der Bulczanstraße Nr. 27 und stahlen 150 Meter Transmissionsriemen im Werte von 800 Rbl. Der Diebstahl wurde von dem Verwalter der Fabrik Herrn Marcellin Szypser der Polizei gemeldet, die sofort energische Maßnahmen zur Entdeckung der Diebe ergriff. Ein zweiter Einbruchsdiebstahl wurde heute Nacht im Hause Annenstraße Nr. 31 verübt. Dort stiegen Diebe durch ein Fenster, das sie erbrochen hatten, in das Kolonialwarengeschäft der Frau Pauline Venke und entwendeten Delikatessen und Tabakerzeugnisse im Werte von 600 Rbl., sowie 40 Rbl. in barer Geld.

\* **Diebstähle.** Der im Hause Petrikauerstraße Nr. 120 wohnhafte Zaharzt Adolf Zabłomiecz meldete der Polizei, daß in seinem Haushalte bis etwa vor einer Woche eine gewisse Marianna Adamczewska in Diensten stand, nach deren Abgang man das Abhandenkommen verschiedener Kleidungsstücke im Werte von 60 Rbl. konstatierte. Die Polizei sandte nach der Adamczewska Steckbriefe aus. Aus dem Laden von Heinrich Zimmer an der Ogrodowastraße Nr. 25 entwendeten unbekannte Diebe, nachdem sie die Thürzölöser gesprengt und eingedrungen waren, verschiedene Waren im Werte von 90 Rbl.

\* **Körperverletzungen.** In der Dworskastraße Nr. 27 wurden die Eheleute David und Koch

wed. Eisner von ihrem Mieter durch Stockschläge am Kopf und an den Händen erheblich verletzt. Der wurde der Besitzer einer im Hause Mlynarskastraße Nr. 26 befindlichen Kaffeekanne, Susanna Hänslar, im Streit ein Stuhl an den Kopf geschleudert. Die H. erlitt gleichfalls eine ernste Verletzung und mußte in beiden Fällen die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

\* **Unbefestigte Telegrame:** Helena Demjanow aus Warschau, Kartnicki, Targowa 33, aus Komha, Haase aus Biela-Jerkow, Szczerbiel, Cegielszana 45, aus Rogatschow, Obwidowska, Dzielna 20, aus Breslau, Josef Probolowski aus Hrubieszow, Zyndran für Frederiks aus Nischny-Novgorod, Bunnin, Passage Schulz, aus Tiflis, Gagan, Petrikauer 25, aus Odessa.

## „Odeon“

Dienstag und Mittwoch. Heute und Morgen.

### Wl- und Scherz - Abend !!!

Unter Anderem:

Gescheidungs-Ueberraschungen in 2 Aufzügen.

Der eifersüchtige Esel von MAX LINDER,

Rosalie ist Schuld, komisch.

Außer Programm

Nebungen der Offiziere der deutsch. Armee

Naturaufnahme. 7162

## Telegramme.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) Das Kriegsministerium hat beschlossen, zwecks Bildung einer Luftflotte erfahrene Spezialisten heranzubilden, und ihnen ein Gehalt von 60 bis 100 Rbl. monatlich bei freier Versorgung zu gewähren.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) Die Vorlage über das Recht des Ankaufs von Grundstücken auf dem Territorium des Nischonowagoroder Jahrmarktes von Seiten der Juden, wurde vom Senat abschlägig beschieden.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) In der allgemeinen Sitzung des Kassationsdepartements ist über die Kassationsklage der 11 Personen, die im Duschaltzentralkontrollenprozeß verurteilt worden, beraten worden. Diese Klage haben sich weitere 5 Verurteilte angeschlossen.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) In einer besonderen Beratung der Gerichtshäuser begann die Verhandlung in Sachen Kasimirs, des früheren Sekretärs des Landstimmungskomitees, der der Unterschlagung von 52.000 Rbl. angeklagt wird. Die unterschlagenen Gelder waren größtenteils private Spenden.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) Der Gesandte

am Norwegischen Hofe, Krupienski wurde zum Botschafter in Italien ernannt. Der Vice-Gouverneur von Livland, Kępienski, wurde zum Gouverneur von Lublin ernannt. — Der Gehilfe des Direktors der Technischen Abteilung für Eisenbahnbauten, Professor Selesniew, wurde zum Verwalter der Unterrichtsabteilung des Verkehrs-Ministeriums ernannt.

Petersburg, 4. Juni. Beim Ministerium gelangte das Projekt über die Frage von der Vereinfachung des Transports leichtverderblicher Produkte zur Beratung.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) In Sachen des „Duschaltzentralkontrollenprozesses“ wurde auf einer besonderen Sitzung des Kassationsdepartements das Urteil des früheren Mitgliedes der Reichsduma, Terawetka, das auf 8 Jahre Arrestantentrotten lautete, in 2 Monate Gefängnis ohne Rechteverlust umgewandelt. Die übrigen Klagen wurden ohne Folgen abgewiesen.

Moskau, 4. Juni. (P. T.-A.) Die deutschen Exkursionen sind nach Rischew abgezogen.

Odessa, 4. Juni. (P. T.-A.) In das Kontor der Zeitung „Bled.“ drangen während der Nacht Diebe ein, banden den Wächter und machten sich daran, die Kasse zu erbrechen. Sie wurden jedoch bemerkt und entflohen.

Kiew, 4. Juni. (P. T.-A.) Im Städtchen Dubochow überfielen Banditen die Bahnhofstation. Es fand heftiger Kampf statt, wobei der Direktor der Post- und Telegraphenabteilung schwer und der Postillon leicht verwundet wurde. Ein Räuber wurde getötet. Das Geld blieb unverloren.

Kasan, 4. Juni. (P. T.-A.) Den Bewohnern der Stadt wurden 2.200.000蒲 Roggen übergeben, um denselben zum Selbstkostenpreise durch Vermittlung der Kreisverwaltung an die Landbewohner zu verkaufen.

Nikolajew, 4. Juni. (P. T.-A.) Im Spitzritzlager von Ludnitschka sind infolge Explosion und eines Brandes mehrere Personen verwundet worden.

Ufa, 4. Juni. (P. T.-A.) Im Dorfe Muksjew erfolgte infolge eines heftigen Sturmes begleitet mit Hagel und Regengüssen eine Überschwemmung, wobei die Mühle zerstört wurde. 5 Personen sind ertrunken.

Kopenhagen, 4. Juni. König Christian X. von Dänemark hat gestern die erste Truppenparade abgenommen.

Wien, 4. Juni. Gerüchten zufolge, soll König Nikolaus von Montenegro am 8. Juni hier eintreffen. Der König wird offiziell empfangen und in der Hofburg Wohnung nehmen. Nach einem in Schönbrunn stattfindenden Parade-Diner reist der König nach Triest.

London, 4. Juni. Der Herzog von Orleans hat sich hier gestern beim Golfspiel die rechte Hand gebrochen. Eine Kugel drang in ein Auge 2. Klasse und verletzte eine Dame schwer an der Schulter. Es handelt sich um unreife Burschen, die schon mehrmals den Zug als Zielscheibe benutzt hatten.

**Diebstahl im Spandauer Artilleriedepot.**

Berlin, 4. Juni. (P. T.-A.) Zeitungsnachrichten zufolge, ist aus dem Depot der Artillerie in Spandau vermittels Einbruchs ein Diebstahl ausgeführt worden. Entwendet wurden 100 wichtige Zeichnungen und Gewehre. Die Diebe sind allem Anschein nach mit den Verhältnissen sehr gut bekannt gewesen. Man vermutet Spionage.

\* **Körperverletzungen.** In der Dworskastraße Nr. 27 wurden die Eheleute David und Koch

Gewehre in Spandau ergab bis jetzt keinerlei Resultate. Es wurde nur von den Behörden festgestellt, daß einer der Sergeanten aus dem Bureau der Artillerie-Kommandantur verschwunden ist. Man befürchtet, daß auch andere Geheimdokumente, zu welchen obengenannter Sergeant Zutritt hatte, gestohlen oder kopiert sein könnten. Die Regierung umhüllt die Sache mit dem Schleier des Geheimnisses.

### Umschwung im türkisch - italienischen Konflikt?

Berlin, 4. Juni. (Spez.) Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet, daß deutsche Auswärtige Amt habe genau die Konferenz auf Malta verfolgt und messe ihr eine weittragende Bedeutung zu. Der „Lokal-Anzeiger“ behauptet auch, im türkisch-italienischen Konflikt werde binnen kurzem ein wichtiger Umschwung eintreten, hervorgerufen durch eine englische Aktion im westlichen Teil des Mittelmeeres. Die Zeitung gibt zu verstehen, dieses könne sehr ernste Komplikationen zur Folge haben.

### Tödlicher Schnapsrausch.

Halle (Saale), 4. Juni. In Klein-Reindorf bei Greiz trank bei einer Hochzeitsfeier ein dreizehnjähriger Junge soviel Schnaps, daß er nach wenigen Stunden an Alkoholvergiftung starb.

### Taschendiebe im Hofzuge.

Kopenhagen, 4. Juni. Während der Beisetzung König Friedrichs in Roskilde wurden zwei auswärtige Taschendiebe verhaftet, dagegen gelang es, vier Mitglieder derselben Bande zu verschwinden. Jetzt ist festgestellt worden, daß diese Taschendiebe in dem Sonderzug des Königs aus Roskilde nach Kopenhagen weggefahren sind und unterwegs verschiedenen Würdenträgern mehrere tausend Kronen gestohlen haben, obwohl dänische, russische und englische Geheimpolizisten sich in dem Sonderzug befanden. Der Sonderzug in dem die Taschendiebe Platz fanden, beförderte vier Könige, 5 Königinen und ungefähr 50 Prinzen und Prinzessinen, darunter auch das deutsche Kronprinzenpaar.

Der österreichische Dreadnought „Vitis“ verbast.

Wien, 4. Juni. Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlichte heute eine angeblich authentische Meldung, nach welcher sich bei dem neuen österreichischen Dreadnought „Vitis“ ein schwerer Konstruktionsfehler herausgestellt habe. Bei der Berechnung des Gewichtes der Schiffsgeschütze, war das Gewicht der Geschützlatzen nicht in Rechnung gezogen worden. Dadurch ist die Belastung des Dreadnought um 240 Tonnen zu groß und das Schiff hat einen zu großen Tiefgang.

Die Gemüthungen den Fehler zu beheben, seien erfolglos geblieben. Offiziell heißt es hierzu, daß die Nachricht der Wissenschaften lediglich auf ein Vorsetzen überzuführen sei. Die Meldung sei vollständig hastlos und entbehre jeder Grundlage. Schon vor einiger Zeit waren in einem englischen Blatte ähnliche Meldungen enthalten,

### Befürchtete Unruhen in Budapest.

Budapest, 4. Juni. Aus allen Teilen des Landes werden Truppen nach Budapest zusammengezogen, weil morgen die Opposition neuerliche Straßenkrawallen inszenieren will. Die jüngeren Mitglieder der Opposition rüsten sich zum Handgemenge im Sitzungssaal. Auf die Galerien werden morgen nur vertrauenswürdige Personen gelassen.

### Fortsetzung des Kampfes in Ungarn.

Budapest, 4. Juni. (Spez.) Die Verhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und der Opposition gelten als vollkommen gescheitert. Auf der gestrigen Abendsitzung beschloß die Opposition, eine verschärzte Fortsetzung des Kampfes aufzunehmen, auch auf die Grenze hin, wenn ein offener Konflikt mit der Krone ausbrechen sollte.

Budapest, 4. Juni. (Spez.) Da Ministerpräsident Lukacs die Vorschläge der Opposition abgelehnt hat und durchaus eine Verstärkung der Armee um 36.000 Mann verlangt, wird jeden Moment der Ausbruch neuer Unruhen erwartet. Die Regierung konzentriert in der Hauptstadt die Gendarmerie, welche sie von allen Segenden des Reiches heranzieht.

### Der Geburtstag des Papstes.

Rom, 4. Juni. Anlässlich des 77. Geburtstages des Papstes fand gestern im Vatikan ein offizielles Fest statt, bei dem der Papst seine Freunde um sich versammelte. Auch Schwestern und Neffen des Papstes weilten längere Zeit zu Besuch im Vatikan. Aus allen Teilen der Welt liefen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein.

### Erfolgreiche Ausgrabungen.

Rom, 4. Juni. (Preß-Tel.) Die erdgeologische Mission Italiens, die auf der Insel Krete Ausgrabungen bei Gagia Triata vornahm, bestätigt, daß ein großes Lager beschriebener Tafeln aus der Minosepoche von unschätzbarem Werte entdeckt sei.

### Revolverattentat.

Florenz, 4. Juni. (Preß-Tel.) Auf den Schnellzug Nr. 2, der von Mailand nach Rom fährt, wurden bei Pontassieve mehrere Revolverattentate abgefeuert. Eine Kugel drang in ein Auge 2. Klasse und verletzte eine Dame schwer an der Schulter. Es handelt sich um unreife Burschen, die schon mehrmals den Zug als Zielscheibe benutzt hatten.

### Billiger Transport der Ausgewiesenen.

Genua, 4. Juni. (Preß-Tel.) Die italienischen Schiffahrtsgesellschaften, die den Dienst mit Nord- und Südamerika besorgen, haben der italienischen Regierung mitgeteilt, sie würden den Transport italienischer Ausgewiesener von irgend einem italienischen Hafenplatz aus nach einem beliebigen Orte in Nord- oder Südamerika für 75 Lire besorgen.

### Die Lage in Marokko.

Berlin, 4. Juni. (Spez.) Aus Fez berichtet man, daß General Alix eine Offensive gegen die

Hauptkräfte der Marokkaner vorbereite, die am linken Muliusfluss konzentriert sind. General Suantan erließ den Einwohnern von Fez die Strafe, die ihnen für die Teilnahme an den Unruhen am 17. April aufgelegt war als Lohn für ihre Haltung während der letzten Kämpfe.

Fez, 4. Juni. (P

**Gesang-Verein "Adler".**  
Sonnenabend, d. 8. Juni um 8 Uhr abends findet die  
**General-Versammlung**  
des Gesangvereins "Adler" im eigenen Saale an der Petrikauerstr. 61.  
Kost. 2. Gesschnung: 1) Jahresbericht; 2) Vorstandswahl;  
3) Wahl des Geschäftskommittee; 4) Verhältnis des Budgets  
für 1912; Die Herren Mitglieder werden erneut für Abstimmung  
aufzufinden.  
Der Vorstand.

**IV-klassige Mädchenschule**  
mit deutscher Unterrichtssprache  
von  
**Melida Schnelke.**  
Anmelbungen werden bis zum 20. Juni,  
täglich von 8 bis 12 Uhr entgegengenommen  
**Petrikauerstraße Nr. 153.**

Für  
**Sommer-Wohnungen**  
Sitzstellen, Gartenhäuser, Kinder-Spiel-  
Wagen, Primus und Spiritus-Kocher,  
Eischränke, Eismaschinen, Grammo-  
phone, Badewannen, Wring-Maschinen,  
wie auch sämtl. Hauswirtschafts-Artikel  
empfiehlt sich  
**M. Rosen, Nawrotstr. № 14.**

**Beläutung.**

Ich bedanke mich hiermit meiner geachten Kundenchaft  
mitzuteilen, daß meine Reiseherberge-Fabrik sich jetzt auf der  
Neuen Jorzwaskastraße Nr. 44 befindet.

Hochachtungsvoll  
**S. MODRO.**

**Dr. Rotwand**  
zurückgekehrt.

Die Warschauer Eisenmöbel-  
und Kinderwagen-Fabrik von  
**B. Aronowicz — Warschan,**  
Filiale Lodz, Petrikauer 47 (Ecke Bielawa) 1. Et.  
unter der Leitung von Herrn  
**T. FINKELHAUS,**  
empfiehlt in großer Ausmaß engl. und Wiener Bett-  
stühlen, Kinderwagen u. Strollerps. Matratzen u. Bett-  
garmenten, sowie Stuhlräder, Federn und Rücken-  
matratzen zu mäßigen Fabrik-Preisen.

**Elektrisches Lichtheil-  
Institut  
und Röntgenkabinett**  
von  
**Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-,  
Haar-, Geschlechts- und  
Haut-Krankheiten.  
Petrikauerstraße Nr. 4.  
Telephon 19-41.

Behandlung mit Rönt-  
genstrahlen chronische  
Hautleiden, Tumoren u.  
Quersicht (Haaraus-  
fall). Hochfrequenz-  
Strahlen und Hautleiden. Röntgenholzen  
und Röntgenstrahlunt-  
suchung. Endoskopie u.  
Gastroscopie. Gastro-  
endoskopie und Blasen-  
krankheiten. Elektro-  
lyse. Röntgen. Unter-  
suchung älterer Haare u.  
Waren. Vibrations-  
massage. Heißluft-  
drüsen u. elektrische  
Gleichstromtherapie. Ver-  
schiedenster. (Badertr. 1. Giebel-  
geschäftsfest) zw. Die zur Di-  
agnose unentbehrlich. Gemüth-  
therapie. Nolden m. i. eigen. Va-  
horatorium ausgeset. 5771  
Von 11-12 Uhr v. 6-7 abends.

**Kerer-Gerschun**  
Frauenkrankheiten  
Petrikauerstr. № 121.  
Telephon 18-07.

Sprechstunden v. 3-6 nachm.

Sonntag von 9-12 vorm.

**Dr. J. Edelberg**

Accoucheur und Spezialarzt für

Frauen- und Kinderkrankheiten.

Empfiehlt bis 11 Uhr vorm. und

von 4-6 Uhr nachm. 6042

**Dr. L. Klatzkin,**

Konstantines-Strasse Nr. 11.

Epilepsi. Hals-, Hör-, Geschlech-  
t. u. Herzorgankrankheiten.

Sprechstunden: 9-10, 8-8 abends,

für Damen von 5-6, für Herren von 5-6 nachm.

**Dr. Rabinowicz**

Spezialarzt für Hals-,

Nasen-, Ohren- u. Acht-  
hautkrankheiten.

Telefon 1018.

Sprechstunden: 11-12, 5-7.

Sonntags: 11-12, 6-6.

**Dr. KARL BLUM**

Spezialarzt für Hals-,

Nasen-, Ohren- u. Acht-  
hautkrankheiten.

(Stottern, Lipspeln etc.)

nach Prof. Guttmann-Berlin

Sprechstund. v. 10%-12%.

5-7 Uhr Petrikauerstr.

185, (Ecke Anna. 1209)

**Dr. M. Papierny**

Accoucheur u. Spezialist für

Frauenkrankheiten.

Empfiehlt bis 11 Uhr vorm. u.

von 4-6, 8-8 nachm.

**Polandowalstraße Nr. 22.**

Telefon 16-88, 15318

**Dr. med. W. KOTZ**

Petrikauer-Strasse Nr. 71,

Telephon 21-10, empfängt

Herz- u. Lungenerkrankungen

v. 10-11 u. v. 4-6 Uhr.

**Dr. J. Jelnicki,**

Audreja-Str. 7, Tel. 1700

Ganz u. Geschlechtskrankh.

Sprechst.: von 9-12, 5-8

Damen von 4-5, Sonn. v.

Reiterstr. von 9-12, 4821

**Dr. St. Lewkowicz**

Pol. Syphilis. Gleich-Haut-

Krankheiten ohne Verschleierung.

Spezialist für Haut-, vene-

rische Krankh. und männl.

Urologie. — Anwendung von

Elektro-, elektrische Urol. u.

Vibrations-Masse.

Jakobswalz. 38 b. Bombard

Str. 9-1 u. v. 6-8, für Damen

von 5-6. Sonnab. von 9-8.

für Damen besondere Markt-

zimmer. 18002

**Dr. h. Schumacher**

Nawrot Strasse Nr. 2.

Spezialarzt f. Haut u. venöse

Krankheiten. 14751

Sprechst.: v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr

nachm. Sonnab. v. 8-1 Uhr.

**Dr. J. Abrutin**

Reukstr. 9, Venenlöhse,

Haut-, Haar- u. Geschlech-

tkrankheiten. Empf.: 12-2 u.

6-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr.

Sonntag: 10-1 Uhr Telephon

23-73. 16078

**3000 Rbl.**

auf 1. Hypothek zu leihen

gesucht. Höheres zu erfragen

bei der Exp. d. Bl. 7175

**Rbl. 22,000**

oder 15,000

gesucht auf 1. Nummer einer

guten Hypothek. Gef. Off.

Unt. K. E. 35 an die Exp.

dieses Bl. erbeten. 7104

**1,600 Rbl.**

auf 1. Hypothek zu leihen

gesucht. Höheres zu erfragen

in der Exp. d. Bl. 7177

**Elza Knecht**

verlor ihre Passort, von

den Polnischen Grenzbeamten

ausgestellt. 11174

**Auguste Brigitte**

verlor ihre Passort, von

den Polnischen Grenzbeamten

ausgestellt. 7089

**8-10000 Rbl.**

auf 1. Hypothek zu leihen

gesucht. Höheres zu erfragen

bei der Exp. d. Bl. 7169

**Einige neue elegante**

**Brüder**

**10 Morgen Land**

mit Gebäuden unter guten Bedingungen zu verkaufen

Näheres bei der Exp. d. Bl. 7074

**In Kargulec**

bei Zgiers sind noch einige

**Sommer-Wohnungen**

zu vermieten. — Brächtige Lage, großer Park, Bad etc.

Näheres zu erfahren am Orte, oder bei Herrn

Simon Cohn, Lodz, Petrikauerstr. Nr. 59. 7062

**Redakteur und Herausgeber A. Drewno**

**Poliklinik**  
für 6789

**Augenkrank**

von Dr. B. Donchin,

**Augenarzt.**

Basseinerstr. Nr. 1. (Ecke

Petrikauerstrasse).

Telephon Nr. 24-39.

Sprechstunden von 10-12

Uhr vormittags und von

4-7½ Uhr nachmittags.

**Dr. W. Dutkiewicz**

Haut- u. venerische Krank-

heiten. Empfangsstund.

Telephon 19-41.

Sprechstunden von 8-10

Uhr vormittags und von

4-7½ Uhr nachmittags.

**Dr. med. J. Schwarzwasser**

Spezialist für venöse

Krankheiten.

Petrikauerstr. Nr. 12.

Telephon 18-07.

Sprechstunden v. 3-6 nachm.

Sonntag von 9-12 vorm.

**Dr. J. Edelberg**

Accoucheur und Spezialarzt für

Frauen- und Kinderkrankheiten.

Empfiehlt bis 11 Uhr vorm. und

</div